Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 44. Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 1. October 1896. Nummer 49.

SKLENNAR'S
Putz-Geschäft.

lcker's Gebäude. San Antonio Straße. Neu Braunfels.

Bietet stets das Aller-Modernste in Putz- und Mode-Waaren.

Das Neueste fuer Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

üte für Damen und Kinder in großer Auswahl nach Belieben garnirt.

Sorten Mäntel für Mädchen von 4—14 Jahren, ebenfalls alle Nummern für Damen. Große Auswahl in Tuch- und Seiden-Capes.

pes und Jackets. Kindermützchen. Lederne und seidene Gürtel. Taschentücher und Handschuhe aller Art.

n Kleiderstoffen für Herbst und Winter, die größte Auswahl.

lle Besatzartikel (Trimmings). Prachtvolle Handarbeiten. Brautaussteuer. Chenille-, Bett- und Tischdecken.

roße Auswahl in Schuhen nach neuestem Façon für Damen und Kinder.

Die Damen von Neu Braunfels und Umgegend sind freundlichst eingeladen, die n Waaren zu besichtigen,

ohe Preise ziehen in diesen Zeiten nicht,

welchen selbst der Reiche sein Geld zusammenhält und jeder Dollar und Cent für den Armen von doppeltem Werth ist.

Ich quotire nachstehend Preise, die sicherlich jede Concurrenz und jeden Vergleich aushalten können, ise, welche Euch in ihrer stummen aber doch deutlichen Sprache in der Wahrheit unterweisen, daß ich

CHAS FLOEGE,

eine Waaren zu billigeren Preisen verkaufe als irgend ein anderes Geschäft.

20 Yard Hemdezeug cheviot Schirting, echte Farbe	$1.00
25 „ Callico	1.00
20 „ gebleichten Domestic	1.00
20 „ Cotton-Flanel	1.00
16 „ Matratzen-Zeug	1.00
40 Spulen guten Zwirnsfaden	1.00
Schöne große Handtücher, werth $1.25 das Dutzend zu	.90
Hosen für Kinder, werth 50 Cts. zu	.25
Oeltuch werth 25 Cts. per Yard zu	17½C
Schöne Kinder-Anzüge, werth $1.50 zu	$1.00
Herren-Anzüge, werth $5.00 zu	3.00
Große schöne Blankets, werth $2.00 zu	1.00
Gute Jeans Hosen für Männer zu	75C u. 1.00
Schöne große Koffer zu	2.00
Arbeitschuhe für Männer, werth $1.50 zu	1.00
Schuhe für Knaben, werth $1.35 zu	1.00
Schuhe für Damen, werth $1.25 zu	.90
Schuhe für Kinder, werth 65 Cts. zu	.45

Beseht Euch die neuen Hüte für Herren, Knaben und Kinder. Ihr könnt dieselben von mir gerade für die Hälfte des Preises den Ihr anderswo bezahlt, kaufen.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in unendlicher Auswahl und zu Preisen die jeder Concurrenz spotten.

Wenn Ihr mich noch nie besucht habt, thut es jetzt, Ihr werdet es nie bereuen. Ich garantire Euch Geld zu sparen und zur selben Zeit werde ich mich freuen, Eure Bekanntschaft zu machen.

STREUER & HOFMANN.

Gegenüber dem Courthause.

ir haben jetzt unsere Herbst und Winter-Waaren bekommen. Große Auswahl in Outing Flannel, Kaschmirs, Kopf- und Umschlagstüchern. Fertige Unterzeuge in Wolle und Baumwolle. Die größte Auswahl in Schuhen und Hüten für Kinder und Erwachsene. Hosenzeuge aller Art, fertige Oberhemden in Wolle und Baumwolle. Blankets und Steppdecken. In Eßwaaren stets das Beste, und verschiedene andere Artikel. ommt und seht euch unsere Waaren an, ehe ihr sonst wo kauft.

Deutsche Autoritäten und die Frage des Wahlkampfes.

Als Herr Bryan seinen Wahlfeldzug begann, hatte er nur Spott und Hohn für diejenigen, die noch der altmodischen Meinung sind, daß die Ver. Staaten von anderen Nationen und von deren Erfahrungen etwas lernen könnten. "We are the people" war der Kern seiner Reden, und daß es nichts giebt, was Wir nicht fertig bringen können. Wenn andere Nationen es unmöglich gefunden, durch freie und unbeschränkte Silberprägung den Werth des Silbers auch nur um 5 oder 10 Procent zu heben, so war das für Herrn Bryan kein Grund, warum Wir durch dasselbe Mittel den Silberwerth nicht um 100 Procent in die Höhe treiben, nicht durch unser Machtwort den Werth alles Silbers der Welt sollten verdoppeln können. Wenn andere Nationen bei der Aufrechterhaltung des Goldstandards sich wohl befanden, so war das für Herrn Bryan der schlagendste Beweisgrund, daß Wir diesen Standard schleunigst abschaffen müßten. Er beschrieb den Goldstandard als das Ergebniß einer Verschwörung der gekrönten Häupter und der „Aristokraten", der europäischen Monarchen, berechnet auf unser Verderben, auf unsere Verarmung, auf die Vernichtung unserer Freiheit und Unabhängigkeit.

Und nun — welche Wendung! — nun beruft er sich triumphirend auf einen Brief des Fürsten Bismarck als auf einen Beweis dafür, daß die freie und unbeschränkte Silberprägung das Richtige sei (in welchem Briefe, nebenbei bemerkt, kein Wort von freier und unbeschränkter Silberprägung steht). Gleichzeitig werden in der Bryan-Presse mit hellem Jubel die silberfreundlichen Beschlüsse verkündet, die in Budapest der sog. „Bund der Landwirthe" angenommen hat — eine Gesellschaft zumeist hochadeliger Großgrundbesitzer, die ausschließlich ihr „rittergutsbesitzerliches" Interesse vertritt und gegen deren wachsenden Einfluß jetzt in Deutschland die Bauern durch Gründung von „Bauervereinen" sich zu schützen suchen.

Nachdem solcher Gestalt die Bryan-Partei mit der Hereinziehung europäischer Rathgeber in den amerikanischen Wahlkampf den Anfang gemacht, ist es vielleicht nicht unbillig und nicht uninteressant, auch einmal diejenigen Vertreter europäischer Meinung zu hören, die keine Aristokraten und Rittergutsbesitzer sind; und insbesondere diejenigen zu hören, die die Währungsfrage studirt und in Bezug darauf den Ruf wissenschaftlicher Autoritäten sich erworben haben.

Da ist zunächst der große Silbermann Dr. Otto Arendt, von dem selbst hiesige Silberblätter mit Hochachtung als von Deutschlands größtem wissenschaftlichen Vertreter auf dem Gebiete der Doppelwährung sprechen. Dieser Dr. Arendt hat in einem für die „North American Review" geschriebenen, im Juniheste dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsatze seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß es für die Sache der Doppelwährung der schwerste, ein geradezu vernichtender Schlag sein würde, wenn hier in den Ver. Staaten die 16 zu 1-Partei die Oberhand erlangen und ihr Vorhaben freier und unbeschränkter Silberprägung ohne Mitwirkung der großen europäischen Handelsnationen verwirklichen sollte. Dr. Arendt sagt in diesem Aufsatze u. A.:

„Wenn der Goldstandard in Europa verewigt werden soll, dann möge die Regierung in Washington die freie Silberprägung nach dem Maße von 16 zu 1 aufnehmen. Wie jetzt nach der Schließung der indischen Münzen die Sachen liegen, kann dieser Schritt unmöglich eine andere Folge haben, als den Silber-Standard zum Standard Amerikas zu machen. Der Preis des Silbers würde natürlich steigen, aber nicht auf 59 Pence die Unze—(also nicht auf 16 zu 1)—und nicht auf die Dauer. Die Ver. Staaten würden dann einen Standard haben, nicht wesentlich verschieden von dem merikanischen Standard. Alle die Nachtheile und alle die Vortheile eines schwankenden und entwertheten Standards würden folgen. An Stelle der ausschließlichen Goldwährung würde die ausschließliche Silberwährung treten. Der Doppel-Standard würde nur dem Namen nach bestehen. Kein Bimetallist kann dies gut heißen. Freie Silberprägung in Amerika würde unzweifelhaft Europa schädigen, aber sie würde ihm auch Nutzen bringen. Vielleicht würde der Schaden größer als der Nutzen sein. Aber Eins ist gewiß: durch Erlangung des amerikanischen Goldes, durch das beständige Herüberströmen des in Amerika gewonnenen Goldes würden die europäischen Mächte auf lange Zeit hinaus aller Sorge um die Aufrechterhaltung des Goldstandards enthoben werden. Die Anarchie im Geldwesen würde dadurch auf unabsehbare Zeit hinaus verlängert werden. Nur dadurch, daß in allen Ländern fest und entschieden auf der internationalen Lösung der Geldfrage bestanden wird, kann internationaler Bimetallismus herbeigeführt werden. „Keine Experimente mehr! ist deshalb das einzige Verlangen, das die europäischen Bimetallisten an ihre Gesinnungsgenossen in Amerika zu richten haben. Keine Silberkäufe mehr, keine Silberprägung mehr, außer auf Grund internationoler Vereinbarung."

Dr. Arendt glaubt noch fest an die Möglichkeit und an die Nothwendigkeit der Doppelwährung. Ebenso fest ist er, laut der vorliegenden Darlegung seiner Ansichten davon überzeugt, daß kein Land allein die Doppelwährung zu schaffen vermag; kein Land allein durch freie Silberprägung das Silber auf den früheren Werth erheben und Silbergeld gleichwerthig mit Goldgeld erhalten kann; daß jeder derartige Versuch kläglich scheitern und die ganze Silberbewegung in Verruf bringen und schädigen, die „Wiedereinsetzung des Silbers in seine alten Rechte" auf unabsehbare Zeit hinaus verhindern muß.

Andere Währungs-Autoritäten Deutschland's wenden sich mehr und mehr von der Silber- oder Doppelwährungs-Seite der Goldseite zu. So hat Professor Conrad von der Universität Halle, der früher die Theorie von der Steigerung des Goldwerthes verfocht (worauf bekanntlich die Silberleute ihr Argument von der angeblichen Goldvertheurung und dem dadurch bewirkten Fallen der Preise gründen), diese Theorie jetzt öffentlich für unhaltbar erklärt. In einem der letzten Hefte seiner „Jahrbücher" hat er sich darüber eingehend ausgesprochen. Nachdem er den geringen Preisniedergang des Jahres 1895 mit der riesigen Steigerung der Goldproduktion, die in den letzten Jahren stattgehabt hat, und mit den gewaltig vermehrten Goldvorräthen der großen europäischen Banken in Vergleich gestellt hat, kommt er zu dem „unvermeidlichen Schluß"—daß, wie diese Revolution in der Goldproduktion und diese Steigerung der zur Verfügung stehenden Goldvorräthe nicht im Stande war, einen merklichen Einfluß auf die Preise auszuüben, so auch die vorhergegangene unbedeutende Verminderung der Produktion nicht das Fallen der Preise verursacht haben kann. Zugleich bestreitet er die Behauptung, daß die Entwerthung des Silbers von einem Mangel an Gold herrühre.

In demselben Hefte der „Jahrbücher" schreibt der gewissenhafte und unparteiische Forscher, Prof. Leris in Breslau, über die Produktion der Edelmetalle. Leris war früher ein Anhänger der internationalen Doppelwährung. Tiefere Studien und die Lehren neuerer Erfahrungen haben ihn dahin geführt, daß er jetzt fast ein so entschiedener Goldmann wie Dr. Theodor Barth oder Ludwig Bamberger ist. Auf Grund der Goldproduktion vom Jahre 1894 berechnet er, nach reichlicher Schätzung des Bedarfs der Künste und Gewerbe, daß durch diese Produktion der Geldvorrath der Welt um eine Summe vermehrt worden ist, die „reichlich den Anforderungen aller Länder genügt, welche durch ihre finanzielle Lage und den Stand ihrer internationalen Verschuldung überhaupt zur Aufrechterhaltung des Goldstandards befähigt sind." — Seit 1894 hat bekanntlich die Goldproduktion noch eine weitere, mächtige Zunahme erfahren.

Nach den Berechnungen von Ottomar Haupt, auch einer anerkannten Autorität, hat die Menge des „sichtbaren Goldvorrathes" (der in den Hauptbanken und Staatsschatzämtern aufgehäuften Beträge) sich in Zeit von fünf Jahren (Ende 1890 bis Ende 1895) von $1,565,000,000 auf $2,167,000,000, also um fast 33 Proz. vermehrt.

Eine der wichtigsten Folgen dieser Goldvermehrung und zugleich die schlagendste Widerlegung des Geschreis über die angebliche Goldvertheuerung besteht in der Verringerung des Zinsfußes die allenthalben in der Welt zum Vortheil der „Schuldnerklassen" sich vollzogen hat. (A. d. W.)

Habt Ihr jemals

„Electric Bitters" als ein Mittel gegen Gesundheitsstörungen benutzt? Wenn nicht, so gebraucht eine Flasche. Diese Medizin hat sich als besonders wirksam gegen Frauenkrankheiten bewiesen. Leidet Ihr an Appetitlosigkeit, nervösen Kopfschmerzen, Ohnmachtsanfällen, Schlaflosigkeit u.s.w., so ist „Electric Bitters" die Medizin, welche Euch hilft. Gesundheit und Kraft werden durch ihren Gebrauch garantirt. 50 Cents und $1.00 die Flasche bei B. E. Voelcker. 3

— Es drängt sich die Frage auf, warum Fürst Bismarck, als er noch im Amte war, seinen gewaltigen Einfluß nicht mit dem der Ver. Staaten verband, um die internationale Doppelwährung zu Stande zu bringen. Warum ließ er nicht bestimmte Vorschläge ausarbeiten, welche auf den verschiedenen Münzconferenzen hätten erörtert werden können? Offenbar wohl deshalb, weil er damals so wenig wußte, wie heute, unter welchen Bedingungen ein ewig gleichbleibendes Werthverhältniß zwischen zwei Metallen möglich ist oder welches Werthverhältniß das richtige ist. Als deutscher Reichskanzler hatte er keine Lust, die 400,000,000 Mark altes Silbergeld, welche noch im Umlaufe sind, im Werthverhältnisse von 20:1 oder 25:1 umprägen zu lassen und dem Reiche einen Verlust von vielen Millionen aufzubürden, wenn man ihm nicht garantiren konnte, daß das neue Werthverhältniß auch wirklich Bestand haben werden. Diese Gewähr aber kann Niemand geben. Das ist die Schwierigkeit, an der bisher alle Versuche, ein internationales Abkommen herbeizuführen, gescheitert sind, und gerade deshalb meint Herr Bryan, daß die Ver. Staaten allein das reinwillkürliche Werthverhältniß von 16:1 festsetzen sollten.

Wenn Fürst Bismarck die Regierung der Ver. Staaten zu führen hätte, so würde er augenscheinlich zuerst fragen, ob es im Interesse dieses Landes liegt, auf eigene Faust ein riesiges Wagniß zu unternehmen. Da er aber ein deutscher Landedelmann ist, so läßt er sich auf die Frage selbstverständlich gar nicht ein. Die amerikanischen Wähler müssen selbst entscheiden, ob es mit den Interessen ihres Landes vereinbar ist, von der Gold- zur Silberwährung überzugehen und abzuwarten ob durch dieses Heldenopfer Europa nicht bewogen werden kann, den höchst unsicheren Doppelwährungs-Vorschlägen näher zu treten. Was Bismarck vom internationalen Bimetallismus denkt, hat mit dem Bestreben, die Ver. Staaten zur reinen Silberwährung zu führen, nicht das Geringste zu thun.

(Chic. Abdpst.)

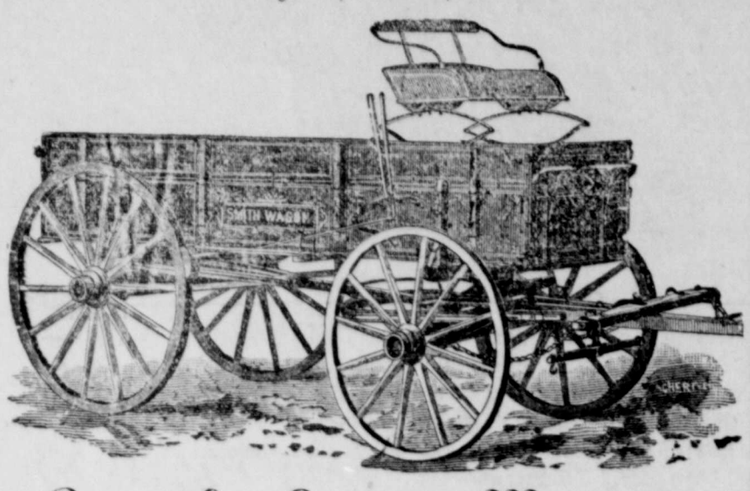
Ein Hausschatz.

D. W. Fuller von Canajoharie N. Y. sagt, daß er stets Dr. King's New Discovery im Hause hat und seine Familie dasselbe mit großem Erfolge gebraucht. Er möchte es nie entbehren. G. A. Dyheman Apotheker in Catskile N. Y. sagt, daß Dr. King's New Discovery unzweifelhaft das beste Mittel gegen Erkältung ist, daß er es in seiner Familie seit 8 Jahren gebraucht und stets mit Erfolg. Warum ein solch lang bewährtes Mittel nicht gebrauchen? Probeflasche frei in B. E. Voelcker Apotheke. Gewöhnlicher Preis 50 cts. und $1.00. 3

¶ Pillen kuriren keine Verstopfung. Sie machen nur Beschwerden. „Karl's Clover Root Tea" regulirt die Verdauung.

N. Holz & Son.

Agenten für die berühmten



Smith Farm Wagen,

mit Boisdarc und Eichen Felgen.

Jeder Theil an diesen Wagen ist garantirt.

Ambulanzen, Carriages, Buggies und Carts.

Buckeye Maehmaschiene und Heu-Rechen.

Jos Faust, Präsident.
W. Clemens, J. D. Guinn, H. Clemens W. Clemens jr.
Vice-Präsidenten. Kassirer. Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - - $50,000

Ueberschuß $11,500.

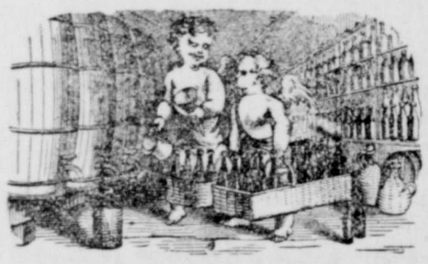
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthause.)

Getränke  Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Office im City Saloon.

B. PREISS.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leihstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.

Ecke San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.

Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirthschaft verbunden.

Das Rebhuhn.

Berliner Humoreske v. Jul. Lohmeyer.

Es kam nämlich so: ick sage zu Metzing: „Metzing", sag ick, „ick habe so'n schlechten Jeruch, mich is nich recht. Die Arbeit uf'n Bureau schmeckt mich nich, die Kegelbahn is mich eklig, sogar die Jagd bei meinen Schwager Eujen, den Jutsbesitzer, macht mich jar kenn Verjnüjen mehr."

„Na", sagt Metzing, „weeßte was, mit Deine Jägerei lass' mich aus —"

„Im Jejentheil", sagt' ick, „ick entwickele mir immer mehr zu 'nen Normaljäger — sogar mein Schwager Eujen, der Jutsbesitzer —"

„Ick bitte Dir —" sagt Metzing, lass' mir mit Deinem Schwager Eujen in Ruhe."

„Keenen Eventualdolus!" sag ick, „das hättest De seh'n sollen vorigte Woche, wie ick'n Rebhuhn,un noch dazu mitt'n durch'n Kopp —"

Metzing jriente: „Is nich meeglich! — Mit'n Rehposten? — Durch'n Kopp?"

„Ja", sag ick, „Metzing, jrade Dir wollte ick die Trophäe mithringen, aber erst der Bengel von Dreiber hat sie mich verloren."

„Verloren?" lachte nun Metzing, „des Kabinetsstücke verloren. Et is schändlich!"

Ick wollte nun eklig wer'n, da lachte Metzing janz freindlich und sagte: „Weeßte was, lasse das, Kullrich! Ick habe nämlich 'ne Idee: wir spielen 'ne Partie Sechsundsechzig bei mich zu Hause."

Nu jut, wir jeh'n zu ihm in die kleine Schreibstube. Frau Metzing bringt uns Bier und Zijarren, un wir spielen nu zu. Nach 'ner Viertelstunde sag' ick: „Donnerwetter", sag' ick, „Metzing, es riecht bei Dir!"

„Ja", sagt er, „Du hast recht, ick wollte es nur nich sagen, es riecht", un macht beede Fenster uf.

„Nee", sag ick nach 'ner Viertelstunde, „das hilft nischt, es muß 'ne dote Maus sind. Jestern uf die Kejelbahn roch es accurat so."

„Ja", sagt er, „es riecht immer noch: Rieke muß mal unter die Schränke leuchten."

„Nee", sag' ick, „weeßte was, wir jeh'n 'rum zu mir und spielen da die Partie zu Ende."

Jut, wir jehn: nach zehn Minuten sagt Metzing: „Weeßte, bei Dir riecht es noch viel döller. Nimm's mich nich übel, aber ick habe noch en kleenes Jeschäft", sagt er un jeht.

Donnerwetter, ick ärjere mir nu also, leuchte unter die Schränke, finde aber jar nischt, und sage meiner Frau, sie soll nachsehen lassen. Sie seufzt aber bloß und sieht mir janz bedenklich an.

Am anderen Morjen bei'n Kaffee wird meine Olle zärtlich und sagt sogar auf Hochdeutsch: „Aujust", sagt sie, „fehlt Dir etwas?" Dabei hält sie sich die Nase mit ihrem Schnupptuch zu.

„Warum und woso?" frage ich nu jespannt.

„Ja, Aujust", sagt sie, „Du siehst so elend aus; was is Dich?"

„Was?" sag ick verdrießlich. „Warum nich jar, des sind Dummheiten", sag' ick und jeh' brummig uf's Bureau, aber den Jeschmack un Jeruch werde ick nich los. Ick seh' noch, wie sie mir janz erbärmlich vom Fenster aus nachsieht; kurz, mich wird janz sonderbar zu Muthe, es war, als wenn das janze Universum um mir übel duftete.

Wie ick so 'ne halbe Stunde an's Pult stehe, rückt mein Nebenmann aus und an's Fenster, und jleich darauf tritt mein Chef entfernt zu mich heran und sagt: „Herr Kullrich", sagt er, „Sie sind offenbar nicht recht wohl; schonen Sie sich und jehn Sie gleich nach Hause. Sie sind Familienvater."

Dabei macht er sämmtliche Fensterflügel auf und schneuzt sich die Nase.

Na, ick bedanke mich also und jehe. Wie ick uf'n Jang bin, sehe ick, daß se de Dihr sperrangelweit hinter mich uffsperren. — Heeß war es nämlich jar nich.

Ick kann nich leugnen, mich wurde bei alle dem immer elender zu Muthe. Ick war also richtig krank. Es war mich, als röche um mir Erde und Himmel nach dote Mäuse.

Ick schleppe mir also nach Hause. Am Krautmarcht bejegnet mir Metzing. Er machte keene Witze nich, er schimpfte nich mal uf die Rejierung, er sieht mir bloß trübselig an, hält sich das Schnupptuch vor's Gesichte und spricht immer von „vor alle Fälle", und daß man „doch nich wissen kann" und „immer jefaßt sein müsse", und ob ick „etwa noch Wünsche hätte."

Es fehlte ihm jerade nur noch 'ne Citrone zum Leichenbitter in de Hand.

Mir aber wurde immer jämmerlicher; ick bebberte schon an'n janzen Orjanismus. Uf emmal rempelt mir en Zeitungsjunge an. —

„Pfui Deibel", schreit er, „Sie haben wohl een Erfrischungsbad in Osdorf jenommen.

„Metzing", sage ick nu janz entsetzt und werde blaß wie 'ne Kalkwand: „Uffrichtig löse ick mir in meine Atome uf?"

„Es thut mir leid, Herzensfreund, aber es is so!"

„Metzing", sag ick endlich bewegt, „ick löse mir also richtig bereits uf? Schrecklich! Aber zum Deibel, da muß doch 'ne Hülfe sind?"

Metzing zuckte die Achseln.

„Ick jehe jleich zu Dr. Pohlmeyer", sage ick.

„Der is verreist", sagt Metzing, und seufzt wie 'ne unjeschmierte Thürangel, „er kommt erst morjen zurück nach Hause."

Nu fühlt' ick aber deitlich, wie mich alles Blut in die Extremitäten erstarrte und meine Kräfte sichtlich verfielen. Ick dricke mir also nur noch an die Häuser vorbei in meine Wohnung; die Dreppe kann ick jrade knapp noch 'rauf —, wie mir aber meine Frau in 'n Flur wanken sah, schreit se, un will jleich 'ne Ohnmacht kriejen.

„Aujust, wie siehst Du aus?" jammert sie mich mit janz rothjeweenten Ogen an.

Dabei roch die janze Wohnung ängstlich nach Carbol. Der Chef war nämlich dagewesen und hatte jesagt: „sie sollt' mich doch ja nich mehr im Bureau jehn lassen; ick wäre sehr elend."

Nu wußte ick jenug, es jing also richtig uf's Letzte. Ick fühlte janz deutlich, wie ick auseinanderjing.

„Mach' mich das Lager zurecht", konnte ick nur noch kurz keuchen, „det letzte", dachte ick, und konnte mich kaum noch uff die Beene halten.

„Ja, Aujust", sagt sie kläglich und wischt sich de Oojen.

„Laß die Vorhänge herunter", stöhnte ich mühsam.

„Ja, Aujust", sagt se — und weent wie 'ne Eisrinne um Ostern.

„Und nu — jieb mich en solides Andachtsbuch", wimmere ick.

Wie ick det Wort „Andachtsbuch" sage, schreit se doch auf wie am Spieße und sinkt uf'n Bettrand nieder.

Nu wußte sie, daß es aus mit mich war.

Sie hilft mir also weenend die Stiebeln aus.

„Uffstehn werd' ick ja nu doch nich mehr, liebe Clara", schluchzte ick, „aber jieb mich mal das Schnupptuch und die Dose aus mein' Ausjehrock heraus, wo ick eben ausjezogen habe."

Sie jreift also in die Hinterdasche, zieht un zieht un kriegt das Duch nich raus — uff eenmal, schwabbs, kommt es, un plumps fällt was in Papier vor mir uff die Diele. Meine Frau springt gleich zurück, so deiblisch roch es.

Ick aber jreife resolut zu — denn warum? Wenn es doch alle is!

Un was is es?

Das Rebhuhn is es, das ick vor vierzehn Tagen in Jedanken in die Tasche jesteckt un jejlaubt hadde, der Dreiberjunge hätte es verloren jehabt.

Ick schmeiße also die Stinkbombe in'n Hof runter, dann sahen wir uns an, erst unjewiß ..... uff eenmal jeht uns een Jlühlicht uff un wir prusten los.

„Aujust", schreit se lachend, „et war also bloß det Rebhuhn?"

„Ja", sag' ick, „et war det Rebhuhn! Wer denn anders!"

„Der Jeruch war also nich uff Deiner Seite?"

„Nee", sag' ick, „warum nich jar!" sag' ick, denn es war mich uff eenmal wieder janz propper zu Muthe jeworden.

Clara aber wischte sich den letzten Rest ihrer Wittwenthränen aus den Oojen und sagte: „Siehste Aujust, det kommt davon! Warum erlaubst Du mir nie, Deine Rocktaschen zu untersuchen", un will nu die jute Jelejenheit benutzen, mir 'ne Jardinenpredigt über die verdammte Jagd zu versetzen.

„Schweige", rufe ick ihr mit der janzen anjeborenen Autorität meiner Persönlichkeit zu, worin sie entsetzt den Jebieter erkannte. „Nu nach meine jlückliche Errettung komme mir mit keene so'ne Lumpereien!"

„Jleich jieb mich eenen Bittern, aber eenen rechten düchtigen Leichenbittern, wenn ick bitten derf. Un am Sonntag laden wir Metzing zu frische Rebhühner und zu 'ner jeruchlosen Partie in — aber nur zu Mittag!"

Jut, se lacht und hangt sich an meinen Arm un mit'n Tannhäusermarsch jing es in die jrüne Stube.

So jut aber haben mir Eisbeene mit Erbsen nie nich jeschmeckt wie am Tage meiner fröhlichen Wiederjenesung.

¶ Verstopfung ist die Ursache der meisten Krankheiten bei Frauen. „Carl's Clover Root Tea" ist eine angenehme Medizin dagegen. Zu haben bei A. Tolle.

— Der König von Württemberg nimmt alle Jahre um diese Zeit seinen Aufenthalt in der Villa Seefeld in Rorschach, und die Rorschacher sind stolz darauf, einen König und eine königliche Familie alljährlich für ein paar Wochen in ihrer Mitte weilen zu sehen. Dieser Tage nun passirte ein recht artiges Geschichtchen. Der König spazierte mit der Prinzessin durch die Straßen Rorschachs; auf einmal lief ihnen eine Marktfrau nach und rief zur höchsten Verblüffung der hohen Herrschaften: „He, Jungfer, en Bendel hanget Ehna do abe." Die Prinzessin gerieth in einige Verlegenheit, nicht weniger der König, allein was thut man nicht alles in der freien Schweiz. Das Marktweib brachte, resolut, wie nun einmal Marktweiber sind, den Schaden an der hohen Dame in Ordnung, und König und Prinzessin bedankten sich herzlich.

Eine gesunde Leber macht den richtigen Menschen.

Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen schlechten Geschmack im Mund, üblen Athem, belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heiße trockne Haut, Frösteln zwischen den Schultern, so ist Eure Leber krank und das Blut allmählig vergiftet, weil die Leber nicht richtig arbeitet. „Herbine" kurirt irgend eine Unregelmäßigkeit an Leber, Magen oder Verdauungsorgane. Ihm kommt keine Leber-Medizin gleich. Preis 75 Cts. Probeflasche umsonst bei

30 1Y A. Tolle.

— In einer schlesischen Dorfschule. ABC-Schütze: „Lahrer (Lehrer), kumm amol har!"

Lehrer: „Nun, was giebt es denn?"

Schüler: „Was is denn doas für a Hoka (Haken)?"

Lehrer: „Das ist ein i!"

Schüler nach 5 Minuten Pause: „Lahrer, kumm da noch amol har!"

Lehrer: „Was hast du denn schon wieder?"

Schüler: „Wos is denn doas für a Hoka?"

Lehrer: „Das ist auch ein i!"

Dchüler: „Ich ducht mersch!"

*** Wenn ihr**

erkältet seid, verschreibt euer Arzt Quinine Nehmt Dr. Mendenhall's „Improved Chill und Fever Cure", es ist besser und geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es kurirt auch Husten. Kauft es nicht, wenn J. C. Mendenhall,s Bild nicht auf der Flasche ist. Preis 50 Cents.

— Dilemma. Richter: „Können Sie beschwören, daß das Ihre Handschrift ist?"

Beklagter: „Na, dös kann i net!"

Richter: „Dann können Sie also beschwören, daß es nicht Ihre Handschrift ist?"

Beklagter: „Na, dös kann i a net!"

Richter: „Wollen Sie das Gericht zum Besten haben?"

Beklagter: „Na, Herr Richter, i kenn' doch meine Handschrift selber net, i kann ja net schreib'n!

(Neue fliegende Blätter.)

Wir geben gratis

ein Muster-Packet (4–7 Dosen) von

Dr. Pierce's Pleasant Pellets

bei Einsendung von Namen und Adresse auf einer Postkarte.

Wer sie einmal gebraucht, will nicht mehr ohne sie sein.

Deswegen versenden wir sie überall hin zur Probe.

Sie kuriren absolut **gastrisches Kopfweh** Biliosität, Verstopfung, belegte Zunge, mangelhaften Appetit, Dyspepsie und ähnliche Störungen des Magens, der Leber und der Eingeweide.

Nehmen Sie kein als „eben so gut" bezeichnetes Ersatzmittel dafür an.

Dasselbe kostet dem Händler weniger.

Sie kostet es ungefähr eben so viel.

Sein Profit liegt in dem „eben so gut."

Wo bleibt der Ihrige?

Man schreibe um eine Gratis-Probe an die

World's Dispensary Medical Association,
No. 663 Main Street, BUFFALO, N. Y.

THE BEST

SPRING MEDICINE

is SIMMONS LIVER REGULATOR. Don't forget to take it. Now is the time you need it most to wake up your Liver. A sluggish Liver brings on Malaria, Fever and Ague, Rheumatism and many other ills which shatter the constitution and wreck health. Don't forget the word Regulator. It is Simmons Liver Regulator you want. The word Regulator distinguishes it from all other remedies. And, besides this, Simmons Liver Regulator is a Regulator of the Liver, keeps it properly at work, that your system may be kept in good condition.

FOR THE BLOOD take Simmons Liver Regulator. It is the blood purifier and corrector. Try it and note the difference. Look for the red Z on every package. You wont find it on any other medicine, and there is no other Liver remedy like Simmons Liver Regulator—the King of Liver Remedies. Be sure you get it.

J H ZEILIN & Co. Phil. Pa.

DR. COMBS,

Zahnarzt,

berechnet die folgenden billigen Preisen.
Für das beste vollständige Gebiß $10.00
Reine, goldene Füllung $1.50
Porzellan und Gold Zahnkronen $2.50 bis $5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen.

Dr. Combs ist mit Ausnahme der ersten Woche im Monat stets in seiner Office, Voelcker's Gebäude zu treffen.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier.

Neu Braunfels - - Texas.

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfelser Krankenhaus oder im Meckel's Krankenhaus.

Dr. George Moeckel,

Augenarzt.

Office: 203 Alamo Plaza.
Wohnung: 118 Camago Str.
San Antonio, - - - Texas.

Photographisches Atelier,

—: von :—

F. W. Schwartz.

Seguin Str., Neu Braunfels.

Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Dutzend Bilder (Cabinet) für nur $3.00.

Künstler im schmerzlosen Füllen u. Ausziehen von Zähnen.

Chicago Dental Parlors.

210 E. Houston Str., San Antonio.

Die besten Zähne, einschließlich das Ausziehen zu $8.00.

Brücken $5.00; Kronen $5.00.

Durchaus zuverlässig. Kein Humbug. Kommt zu unserer Office und Ihr werdet Geld sparen.

Der vergiftete Pfeil.

Aus dem Armeeleben des fernen Westens
von W. v. Schierbrand.

Lieutenant Malcolm war erst 28 Jahre alt, aber im Westen hatte er sich schon einen beneidenswerthen Ruf erworben als ein Mann, der Umsicht und Ruhe mit großer Tapferkeit verband. Die Indianer fürchteten ihn nicht bloß, sondern sie achteten ihn auch wegen seiner Gerechtigkeitsliebe, die ihm die Feindschaft von mehr, als einem betrügerischen Indianer-Agenten, dessen Lieferungen er als minderwerthig oder ungenügend zurückgewiesen, eingetracht hatte. Aeußerlich war Lieutenant Malcolm (oder wie ihn die Indianer nannten: „Straight Heart") groß, mager, sehnig und mit röthlichem Haar, was allein schon seine schottische Abkunft bezeugte. Mit einem Wort, er war durchaus kein Adonis, und als in Fort Holborn und auf der Reservation bekannt wurde, daß er sich mit Maggie Pingree, der gefeierten und sehr hübschen Tochter des Majors und Commandanten des Forts, verlobt habe und nächstens die Hochzeit stattfinden solle, da wunderten sich Viele, denn das schöne Mädchen hatte schon mehreren viel stattlicheren und besser situirten Bewerbern einen Korb gegeben. Denn Malcolm war nicht allein häßlich mit seinem sommersprossigen, sehr rothen Gesicht, sondern er war auch bis vor Kurzem die einzige Stütze seiner Mutter und seiner Schwester gewesen. Letztere war nun aber verheirathet und die Mutter todt, so daß Malcolm an's Heirathen denken konnte.

Das Verhältniß zwischen ihm und Maggie hatte übrigens, ohne daß es bekannt geworden war, schon einige Jahre gedauert; zur Zeit als das Mädchen bei Verwandten ihres Vaters in Washington auf Besuch und der Lieutenant in der Bundeshauptstadt noch auf Commando war, hatte die erste Annäherung stattgefunden. Und als dann Malcolm nach Fort Holborn, New-Mexico, zur Dienstleistung gesandt worden war, da hatte er die Geliebte wieder gefunden. Zuerst mochte ihn der alte Major nicht leiden, seines trockenen Humors wegen, aber nachdem er den tüchtigen Kern in dem jungen Mann erkannt, da begünstigte er dessen Bewerbung um die Hand der Tochter. Und wäre nicht die langwierige und gefährliche Erkrankung Maggie's, die sie an den Rand des Grabes brachte, dazu gekommen, so wären die zwei wohl schon vor sechs Monaten ein Paar geworden. Jetzt indeß waren alle Hindernisse aus dem Weg geräumt und übermorgen sollten sie von dem Armee-Kaplan, dem alten, weißhaarigen Dr. Lester, getraut werden, denn dessen Anwesenheit in Fort Holborn mußte benutzt werden — es konnten sonst Jahre vergehen, ehe die Gelegenheit wiederkehrte.

So standen die Dinge am 27. August 1895.

* * *

Major Pingree war wüthend. Der kleine fette Mann rannte in dem Bureau schnaufend und pustend umher, sich ab und zu an seinen Adjutanten, Lieutenant Sare, einen langen, bleichen Manne wendend, dem man die kürzliche Genesung von einer schweren Krankheit deutlich ansah.

„Was soll ich thun, Sare? Um Gottes Willen, so sprechen Sie doch! Manners ist krank, Rowley und Britton beurlaubt, Proctor zu unerfahren und ungeschickt, Sie selbst zu schwach noch. Wen zum Teufel soll ich hinschicken, wenn ich nicht Malcolm schicke? Ich selbst, ja, wenn ich nicht so dickköpfig wäre, aber ich würde es mit den Halunken von Rothhäuten sofort verderben. „Hm, hm, eine ganz verfl.... Geschichte."

Lieutenant Sare sagte gar Nichts, und Das brachte den cholerischen Major noch mehr aus der Fassung.

„So sagen Sie doch 'was, Sare, um Gotteswillen!"

„Herr Major, es ist da Nichts zu sagen — außer Sie schicken mich hin!"

„Das geht nicht. Hm hm, die Ordonnanz soll kommen."

Diese kam und wurde sofort nach Lieutenant Malcolm abgesandt.

Währendessen schritt der alte Krieger noch immer wie ein schäumender Eber im Zimmer herum.

Es war namlich vor 15 Minuten ein reitender Eilbote von der Reservation angelangt, der berichtet hatte, daß die Apaches aufgeregt und einem Ausbruche nahe seien, weil sie von dem Bundes-Contraktor bei der letzten Lieferung von Fleisch und sonstigen Vorräthen betrogen worden waren. Eine sofortige Beschwichtigung der aufsässigen Indianer war nöthig, wenn man einen blutigen Aufstand nicht gewärtigen wollte. Und das Schlimme an der Sache war eben, daß Niemand im Fort zur Hand war, außer dem künftigen Schwiegersohn des alten Majors, dem die wichtige Mission anvertraut werden konnte. Es schien grausam, denselben am Vorabend seiner Hochzeit auf ein derartiges Unternehmen auszusenden, ein Unternehmen, das immerhin Gefahr für das Leben des Unterhändlers in sich trug, denn der tückische, jähzornige Charakter der Apaches war bekannt, und obwohl Lieutenant Malcolm bei ihnen angesehen und beliebt war, konnte man immerhin den Ausgang der Mission nicht vorhersagen.

Lieutenant Malcolm trat indeß ein, als sei er aus Erz gegossen, ruhig und gefaßt.

Nachdem ihm der alte Major in beinahe traurigem Tone die besonderen Umstände mitgetheilt hatte, die ihn nöthigten, den Bräutigam seiner Tochter 48 Stunden vor dessen Hochzeit auf eine so gefährliche Expedition zu senden, neigte Malcolm nur stumm sein Haupt und sagte: „Gut, wann soll ich gehen und wen soll ich mitnehmen?"

„Am besten Sergeant Schmidt, den Preußen — das ist ein tüchtiger Kerl, und Corporal Higgins. Sie können, wenn Sie Glück haben, morgen Abend wieder zurück sein. Also viel Glück auf die Reise. Mit Gott!"

Und der alte Major drehte sich um und wischte sich mit der flachen Hand eine Thräne aus den Augen.

* * *

Der Abschied von Maggie war kurz, aber schmerzlich. Lieutenant Malcolm bemühte sich, einen scherzhaften Ton anzuschlagen, aber es gelang ihm nur schlecht. Und wenige Minuten später war er im Sattel und ritt durch die glühende, staubige Ebene, nach der Reservation zu.

Dort ging Alles schneller und besser ab, als man angenommen. Natürlich ohne die langen Reden und nachdenklichen Berathungen ging es nicht ab, die dem Indianer einmal zur zweiten Natur geworden sind. Aber die „Bucks" und „Brakes" kannten den Lieutenant und hatten Zutrauen zu ihm, und als er sich dafür verbürgte, daß ihnen Gerechtigkeit widerfahren solle, da glaubten sie ihm und besiegelten am Schlusse der mehrstündigen Berathung den Frieden mit verschiedenen Händedrücken. So schritt denn der junge Offizier am Schlusse befriedigt aus dem Zelt nach seinen Leuten hin.

Draußen aber vor dem Zelt hatte Wano-mo, die schöne Tochter des obersten Häuptlings Ma-sa-wi, auf das Wiedererscheinen des weißen Unterhändlers gelauert. Schon lange war sie für ihn in Liebe entbrannt, aber der junge Offizier hatte ihr Entgegenkommen bisher stets mit Kälte zurückgewiesen. Nun hörte sie auf einmal (durch die zwei Unteroffiziere war es ruchbar geworden), daß Lieutenant Malcolm am nächsten Tage mit der Tochter des alten Majors, der schönen Maggie Pingree, Hochzeit feieen solle. Und wilde, verzehrende Eifersucht hatte sich ihrer bemächtigt.

Wie eine Schlange, geräuschlos und geschmeidig, schlich sie hinter dem Manne, der ihre Liebe verschmäht, durch das hohe Gras. Ein zischendes Geräusch, und ein Etwas flog durch die heiße Luft und blieb im Arm des rasch dahineilenden Offiziers sitzen.

Er wandte sich um, kein Feind war zu sehen. Er zog den Pfeil heraus aus der Wunde.

Nur einige wenige Blutstropfen sickerten aus derselben und fielen auf die Erde. Lieutenant Malcolm aber hielt den Pfeil in's Sonnenlicht und untersuchte genau die Spitze. Er entdeckte eine dunkle Flüssigkeit an derselben, die jetzt rasch eine andere Färbung annahm.

„Vergiftet", murmelte er mit zuckender Lippe.

Er sann nach. Der Contraktor war nicht auf der Reservation. Er hatte Schutz im Fort gesucht. Kein Arzt, keine Medizin, kein Gegengift näher, als im Fort.

Lieutenant Malcolm wußte genug über die schnellwirkenden, absolut tödtlichen Pfeilgifte der Indianer, um zu wissen, daß er wahrscheinlich durch kein der Wissenschaft bekanntes Mittel sich retten könne. Dennoch bewahrte er seine eherne Ruhe. Er betrat sein Zelt, wo die beiden Unteroffiziere, seine Begleiter, schon auf ihn warteten, als ob nichts vorgefallen sei. Dann trank er seine Feldflasche voll Whiskey völlig leer. Vielleicht half's, jedenfalls würde es ihm die Reise in's Jenseits erleichtern.

Die Drei schwangen sich auf's Pferd und fort ging's zurück nach dem Fort. Nach Mitternacht langten sie dort an. Lieutenant Malcolm lebte noch, als man ihn vom Rosse hob, aber seine in Fieber glänzenden Augen und die Schwere und Fühllosigkeit seiner Glieder zeigten, daß sein Tod nahe bevorstehe.

Am Morgen seines Hochzeitstages, als kaum die Sonne sich rothglühend wieder erhob, kniete Maggie Pingree weinend und in wildem Schmerze vor dem Lager ihres Bräutigams, dessen glanzlose Augen das Licht nicht mehr sahen.

Eine zeitige Erinnerung.

Jede Jahreszeit wendet unsere Betrachtung auf die, ihr eigenthümlichen Gefahr für unsere Gesundheit. Die Ankunft des Herbstes findet Viele an Kraft und Gesundheit zurückgebracht kaum vorbereitet das Geschäft des Lebens fortzusetzen. Der Magen und die Eingeweide, die große Landstraße der thierischen Haushaltung sind besonders im Herbst den Krankheiten ausgesetzt. Das nervöse System hat auch gelitten. Besonders Typhus und Malaria finden im Herbst jene Vereinigung von Erde, Luft und Wasser die diese Jahreszeit als besonders gefährlich bezeichnen. Die herabfallenden Blätter, die verdorbenen Gemüse tragen ihren Theil an der Ansteckung bei, Hood's Sarsaparilla gewährt einen werthvollen Schutz gegen diese wichtigen Krankheitsstoffe, und sollte im Herbst gebraucht werden ehe ernstliche Krankheit zum Vorschein gekommen ist.

— Eine seit 40 Jahren in Jerusalem wohnende Dame macht im "Daily Chronicle" folgende Angaben über das Anwachsen der jüdischen Bevölkerung in Jerusalem. Vor 22 Jahren gab es, so schreibt die Dame, dort 15,000 bis 20,000 Juden. Damals gab es auch noch keine Häuser außerhalb der Mauer, deren Thore Nachts geschlossen wurden. Seit damals hat sich manches verändert, und die jüdische Bevölkerung beläuft sich infolge des starken Zuzugs von russischen Juden auf 60,000 bis 70,000 Seelen. Ganze Straßen sind neu entstanden außerhalb der Mauer in den alten Vororten, die seit Jahrhunderten verödet waren. Aber die Juden haben sich nicht nur in Jerusalem so stark vermehrt, sondern durch ganz Palästina. Sie kaufen Land und richten sich in den neuen Verhältnissen überraschend schnell ein. In Jerusalem bilden sie gegenwärtig eine größere Gemeinde als die Christen oder Mohamedaner.

Ein lächerlicher Irrthum.

Zwei Damen traten kürzlich in einen Buchladen und die jüngere verlangte vom Verkäufer ein Buch, betitelt „Favorite Prescription." Der verblüffte Handelsjüngling konnte ihr das Verlangte nicht geben und sie verließ den Laden in mißvergnügter Stimmung. Nachfragen ergaben, daß sie ein Gespräch zwischen zwei literarischen Damen gehört hatte, wobei beide sich im Lobe des „Favorite Prescription" überboten; daraus hatte sie geschlossen, daß dasselbe ein Buch sei. Jetzt weiß sie, daß Dr. Pierce's Favorite Prescription das beste aller Heilmittel für die dem Frauengeschlecht eigenthümlichen Leiden und Schwächezustände ist, denn sie wurde durch dasselbe kurirt.

Es ist die einzige Arznei ihrer Art, die von Apothekern unter der positiven Garantie verkauft wird, daß sie Krankheiten, für welche sie empfohlen wird, kurirt widrigenfalls das Geld zurückgegeben wird.

Dr. Pierce's Pellets kuriren auf die Dauer Verstopfung, Biliosität, gastrisches Kopfweh, Verdauungsbeschwerden und ähnliche Leiden.

— Schon wieder einer. Der „Chicago Tribune" zu Folge verkündigt der reiche Farmer William Gouche in der Nachbarschaft von La Porte, Ind., daß der Untergang der Welt nun aber doch unfehlbar am 1. Oktober dieses Jahres stattfinden solle. Derselbe will in der vom 6. September ein „Gesicht" gesehen haben und hat seitdem eine zahlreiche Anhängerschaft gefunden. Mister Gouche erklärt, keine besondere Warnung werde dem wichtigen Ereigniß vorhergehen, sondern die Erde werde am 1., nachdem die Gläubigen in der Nacht zuvor auf den Wolken in das himmlische Zion gefahren seien, einfach zu Staub zerkrümeln. Gouche und seine Gefolgschaft halten zahlreiche Gebetssammlungen ab und haben ihr liegendes und persönliches Eigenthum gegen harte Münze, Gold und Silber, verkauft, obwohl es nicht recht klar ist, was ihnen das nach dem Weltuntergang eigentlich noch nützen soll. Nun, auf alle Fälle wird es für den Fall, daß die Welt am 1. Oktober am Ende doch nicht untergehen sollte, den bedauernswerthen Familien der sonderbaren Schwärmer zu Statten kommen. Vor der Hand allerdings sind diese leider ebenso „meschugge" wie ihre Oberhäupter selber.

¶ Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

— Eine Bismarck-Anekdote, die als gut beglaubigt bezeichnet wird, erzählen die „Berliner Neuesten Nachrichten." Nach der Eroberung der Düppeler Schanzen wollte Wrangel nach Schleswig marschieren. Bismarck widersetzte sich, weil zuvor eine Verständigung mit Oesterreich erzielt werden mußte, das die Königsau nicht zu überschreiten wünsche und die politische Lage ohne Oesterreich wahrscheinlich sofort recht schwierig geworden wäre. Wrangel schrieb entrüstet dem König, daß die Diplomaten, die solche Rathschläge gäben, den Strick verdienten. Nach Wrangels Rückberufung saß Bismarck neben ihm an der königlichen Tafel. Wrangel war für ihn „Luft". Der alte General, der bekanntlich mit Vorliebe alles duzte, wandte sich an den Minister: „Mein Sohn kannst du nicht vergessen?" Bismarck antwortete kurz: „Nein." Darauf Wrangel nach einiger Zeit: „Mein Sohn, kannst du nicht vergeben?" Bismarck antwortete: „Ja." Beide reichten sich die Hände und stießen mit einander an.

Ueber Dreißig Jahre Niemals Krank.

Herr H. Wettstein, ein bekannter und unternehmender Bürger in Byron, Ill., schreibt: „So lange ich nicht auf regelmäßige Thätigkeit meines Unterleibes sah, war ich fast keinen Tag gesund; seit ich aber die schlimmen Folgen von Verstopfung und die Wirksamkeit von

Ayer's

Pillen kennen lernte, bin ich in mehr als dreißig Jahren nicht krank gewesen, indem jede kleine Störung diesem Mittel sogleich wich. Meine Frau war vor unserer Heirat Jahre lang leidend; dabei hatte sie ein Vorurtheil gegen Abführmittel. Aber sobald sie anfing Ayer's Pillen einzunehmen, wurde ihre Gesundheit wieder hergestellt."

Ayer's
Abführende Pillen

Medaille und Diploma auf der Weltausstellung.

Um die Kräfte herzustellen, nehme man Ayer's Sarsaparilla.

Alfred Homann,
der Sattler.

Hat eine größere Auswahl
Sättel und Geschirre,
und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor.

Preise ebenso niedrig wie früher trotzdem Leder gestiegen ist. Waaren gern gezeigt. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt.

Carl Bracht
Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf, Wm. Seekatz, O. Heilig } Direktoren.

LONE STAR
SALOON.

Seguin Str., Neu Braunfels, Tex.

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

Wm. Wetzel.

J. D. GUINN.
Law, Land & Collecting
--- AGENT. ---

B. PREISS
Livery, Feed and Sale Stables
Hinter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels, - - Texas.

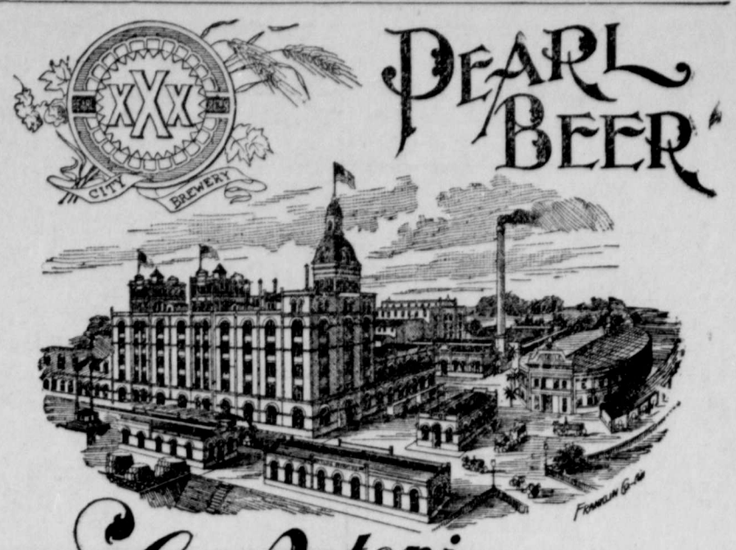
Die besten
Buggies, Ambulancen und Reitpferde
stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll

B. Preiß.

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.



ROBERT KRAUSE.

Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Voelcker Bros.

— Händler in —

MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von

Möbeln aller Art!

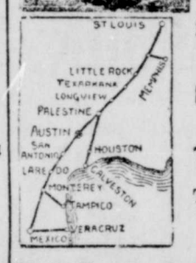
Alle Möbel für Küche bis zum Parlor

sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreinern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE.
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&G.N.R.R.Co. TO THE NORTH AND EAST.
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
— BETWEEN —
SAN ANTONIO and ST. LOUIS
WITHOUT CHANGE.



Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a m, 10:28 a m and 9:43 p m.
Trains bound south leave New Braunfels 7:52 a m, 6:05 p m and 8:40 p m.

T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine, - - - - - - - - Texas.
J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A

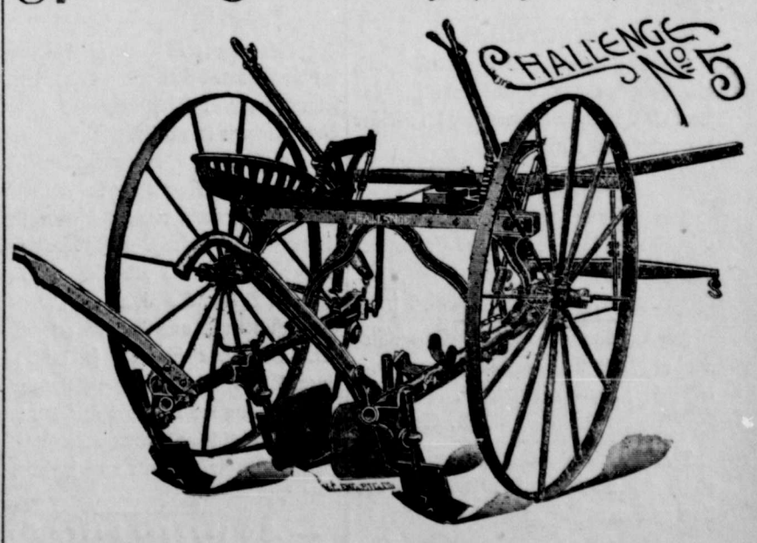
Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, - - - - - - Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschaften



Garantirt der beste Cultivator der Welt.

Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

F. SIMONS SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. - - - - Neu Braunfels, Texas.

Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.

Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Eugen Kailer, Redacteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

National Democratic Ticket.

FOR PRESIDENT:
John M. Palmer of Illinois.

FOR VICE PRESIDENT:
Simon Bolivar Buckner of Ky.

Kandidaten-Anzeigen.

Republican Ticket,

FOR PRESIDENT:
Wm. Mc'Kinley, of Ohio.

FOR VICE PRESIDENT:
Garret A. Hobart, of New Jersey.

FOR REPRESENTATIVE,
12. Congressional District:
George H. Noonan, of Bexar Co.

☞ Den Wählern der Counties Comal, Hays, Blanco und Gillespie empfehle ich mich als Kandidat für die Repräsentation des 98sten Distrikts.

S. V. Pfeuffer.

County-Richter.

Wir sind beauftragt, Herrn Ad. Giesecke als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Richters bei der nächsten Novemberwahl anzuzeigen.

Dem Wunsche meiner Freunde nachkommend, empfehle ich mich den Bürgern von Comal County als Kandidat für das County-Richteramt.

A. L. Keßler.

District- und County-Clerk.

Wir sind beauftragt Herrn Robert Bodemann als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des District- und County-Clerks bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Rud. Richter als Candidat für das Amt des District- und County-Clerks bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Sheriff und Tax-Collector.

Wir sind beauftragt Herrn Julius W. Halm als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Wir sind auftragt Herrn Peter Nowotny als Candidat für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Assessor.

Wir sind beauftragt Herrn Franz Coreth als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Assessors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Otto A. Scholl als Candidat für das Assessor-Amt dem geehrten Publikum zu empfehlen.

County-Schatzmeister.

Wir sind beauftragt Herrn Peter Lenzen als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Schatzmeisters bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Commissioner.

Den Wählern des Precincts No. 1. empfiehlt sich für das Amt des Commissioners zur Wiederwahl

Aug. Schulze, jr.

Für das Amt eines County-Commissioners empfiehlt sich den Wählern des Precinkts No. 2 zur Wiederwahl.

A. G. Startz.

Den Wählern des 2ten Precinkts empfehle ich mich als Candidat für das County-Commissioners-Amt.

John Moeller.

Dem Wunsche und der Aufforderung meiner Freunde nachkommend, empfehle ich mich den Wählern des 3ten Prezinkts als Kandidat für das Amt des County-Commissioners.

Wm. Adams.

Von meinen Freunden aufgefordert empfehle ich mich den Wählern des 3ten Precinkts als Candidat für das Amt eines Counnty Commissioners.

Friedr. Heidrich.

Den Wählern des 4ten Precinkts empfiehlt sich als Candidat für das Amt eines County-Commissioners.

Joh. Marbach.

Der Aufforderung meiner Freunde entsprechend, empfehle ich mich den Wählern des 4. Precinkts als Candidat für das County-Commissioners-Amt.

Wilhelm Ullrich.

Den Wählern des zweiten Precints empfehle ich mich als Candidat für das Friedensrichter-Amt.

Arthur Sahm.

Den Wählern des dritten Precinkts empfehle ich mich als Candidat für das Friedensrichter-Amt.

C. Ohlrich.

Die Deutschen gegen den Silberschwindel.

Die Kerntruppen der beiden Gutgeld-Parteien, der republikanischen wie der demokratischen, bestehen namentlich auch aus den deutsch-amerikanischen Bürgern. Dies gilt von dem Deutschthum aller Staaten; nirgends stellt es sich, bis auf fast verschwindende Ausnahmen, in den Dienst des Silberschwindels. Es bleibt in dieser Hinsicht auch bei diesem neuesten Versuche der Geldverschlechterung und der Repudiation seiner altbewährten Gesundheit in der Währungs- und Geldfrage und seinem altbewährten ehrlichen Namen und Rufe treu. Auch von Michigan, welches vor wenigen Wochen noch als ein zweifelhafter sich mehr Bryan zuneigender Staat betrachtet wurde, wird Gleiches über die dortigen Deutschen berichtet. Auch dort sind die Deutschen durchweg für gesundes Geld und die deutschen Wähler verlassen in großer Zahl die Popokratische Partei, weil sie mit der Silberverirrung derselben und mit Bryan und dem Bryanismus nichts zu thun haben mögen. Ueberall fechten sie, wie ihnen selbst von gegnerischer Seite bezeugt wird, tapfer für gesundes Geld und sind sie ein Schrecken für die Bryan-Führer. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie in einer ganzen Anzahl Staaten, in welchen die Parteien sich die Wage halten, die Wahl entscheiden werden. Bei ihnen ist mit Sophistik nichts auszurichten und deshalb wird es auch dem Gouverneur Altgeld von Illinois nicht gelingen, die dortigen Deutschen für Silber herumzukriegen. Die Deutschen Farmer und Arbeiter leiden gewiß nicht weniger, als die anderen Nationalitäten unter den schlechten Zeiten, aber sie sehen ein, erstens daß die schlechten Zeiten nicht auf Rechnung der Goldwährung kommen können, sondern zum größten Theil auf Rechnung der Gefährdung solcher Währung durch die Silberagitation und zweitens, daß die Uebel, an denen die wirthschaftliche Entwicklung des Landes krankt, sehr tief liegen und es absurd ist, dafür im Währungswechsel ein Heilmittel suchen zu wollen.

Und wie in den Nordstaaten, so sind die Deutschen auch in den Südstaaten ausnahmslos für gutes, vollwerthiges Geld. Dafür zeugt ganz neuerdings auch das Verhalten des Deutschthums von Memphis im Staate Tennessee in dieser Frage. Die Deutschen daselbst treten geschlossen für eine gesunde Währung und für gutes Geld ein. In einer soeben abgehaltenen gewaltigen Massenversammlung haben sie dies besiegelt und zwar mit einem Enthusiasmus, wie er sich vorher unter ihnen auf politischem Gebiete noch nicht kundgegeben hat. Sie sind fest entschlossen, alle Hebel anzusetzen, um dem Lande eine gesunde Währung erhalten zu helfen.

Zeitungen in Deutschland beurtheilen die Bismarck-Culberson-Correspondenz folgendermaßen: Fürst Bismarck habe die Ver. Staaten in ein Experiment hineinlocken wollen, aus welchem Deutschland wenigstens den Nutzen der Erfahrung und Beobachtung zum eigenen Besten ziehen könnte. Die Anfrage des Gouverneurs Culberson wird als „kindlich naiv," die Antwort Bismarck's aber als „vorsichtig verklausulirt und unbestimmt" gekennzeichnet. Man sehe förmlich, so heißt es in einem Blatte, wie der Altreichskanzler bei der Abfassung der Antwort gelächelt habe. Überdies wird keine besondere Wirkung des Briefes, weder diesseits noch jenseits, erwartet.

— „Ich fordere Herrn Bryan dazu heraus, mir das Land zu zeigen, welches Silberwährung hat und in welchem die Arbeiter auch nur ein Fünftel der Löhne erhalten, wie die amerikanischen. Auch in England steigen die Löhne von Jahr zu Jahr, bis sie schließlich die Höhe der unserigen erreicht haben werden. Sind sie auch in China, Mexico oder Japan gestiegen? Im gegentheil. Ich glaube, der „jugendliche Redner" hat sich eine Arbeit aufgebürdet, deren Umfang er vorher nicht geprüft hat." (General Sickles.)

Lokales.

Martinsgemeinde. Sonntag, d. 4. October Gottesdienst in der Kirche zu Hortontown.

Sonntag, d. 11. October, Gottesdienst in der Frankfurt Schule bei Dietz; 9 Uhr Sonntagsschule.

Sonntag, d. 18. October, Gottesdienst in Spechts Schulhaus; 9 Uhr Sonntagsschule.

‡ Der Plum-Creek Farmerverein feiert am Sonntag, 4. Oct., das Einweihungsfest in der neuerbauten Halle. Umfangreiche Vorbereitungen sind, wie uns aus Kyle mitgetheilt wird, dazu getroffen worden. Viele Gäste werden erwartet.

‡ Der Regenfall in Neu Braunfels betrug am Samstag und Sonntag zusammen nur 1 4|5 Zoll.

‡ Wegen des Sängerfestes ist der Bürgerball in Matzdorff's Halle bis Samstag, den 10. October verschoben.

‡ Der langersehnte Regen hat uns endlich beglückt. Aus allen Theilen unseres County's und der Umgegend wird starker Regenfall berichtet. Leider kam er strichweise so plötzlich und in solchen Strömen, daß er in unserer Nachbarschaft, namentlich in Hays County viel Schaden angerichtet hat. Im Guadalupe-, Yorks-Creek-, Purgatory- und Blanco-Thal schwollen die Gewässer am Samstag Morgen in wenigen Stunden an, so daß nicht allein die Flüsse, sondern auch die kleinen Bäche zu gewaltigen Strömen wurden. Der Guadalupe-Fluß staute den Comal und floß in dessen Bett hinauf, bis das Wasser 5 Fuß hoch über dem Damm und 15 Fuß hoch unter der Comal brücke stand. Glücklicherweise waren die Arbeiten an der neuen Turbine am Tage vorher fertig geworden und es ist kein Schaden zu beklagen. Am Sonntag Morgen hatte sich das Wasser wieder verlaufen.

Am schlimmsten hat das Wasser in San Marcos und nächster Umgebung gehaust. In kurzer Zeit fiel dort 7 Zoll Regen. Der Purgatory-Creek, welcher einen Theil der Stadt durchschneidet, konnte die Wassermassen, welche von den Bergen stürzten, nicht fassen und so rasch stiegen die Fluthen über die Ufer, daß viele Leute kaum Zeit fanden, sich auf Dächer und Bäume zu flüchten, von wo sie mit Booten gerettet werden konnten. Der untere Stadttheil nahe dem Bahnhof war vollständig überschwemmt und viele, meist von Negern bewohnte Häuser stürzten ein. Der Schaden in San Marcos wird auf $30,000 veranschlagt. ¾ Meile vom Eisenbahndamm der International-Bahn zwischen San Marcos und Hunter wurden weggewaschen und erst bis Sonntag Abend konnte ein Nothdamm so weit fertig gestellt werden, um Züge passiren zu lassen. Man schätzt, daß in San Marcos und unmittelbarer Nähe 100 Ballen Baumwolle verloren gingen. Viele Felder sind verwüstet, Fenzen, Telegraphenposten und Bäume umgerissen worden, auch ist der Verlust an Vieh ein großer.

† Gustav Schumacher, Sohn des noch lebenden 82-jährigen Hrn. Chas. Schumacher, wurde zu Seguin am 8. März 1847 geboren. — Nachdem er sich dem Farmerstande gewidmet und an verschiedenen Orten als Farmer thätig gewesen, trat er im Alter von 20 Jahren, mit seiner ihn überlebenden Gattin Marie Caroline Chambre in den Stand der Ehe, woraus 7 Kinder erblüheten, wovon noch 6 am Leben sind. — In den letzten Jahren hatte er das Marion Hotel übernommen; seit längerer Zeit an einem Magenübel, das in Krebs ausartete, kränkelnd, sah er sich vor kurzer Zeit veranlaßt, das Hotel zu veräußern und mit seiner Familie nach Neu Braunfels überzusiedeln, wo er Sonntag Nachm. (27. Sept.) 1 Uhr starb. Trauernd stehen an seinem Grabe seine Gattin, 6 Kinder nebst 2 Großkindern, sein hochbetagter Vater und Stiefmutter, 1 Bruder und 2 Schwestern. — Er hat lange und schwer gelitten, sodaß der Tod ein willkommner Erlöser für ihn sein mußte.

† Heinrich Voges, einer der ältesten wackeren deutsch-texanischen Pioniere, ist am Freitag, den 25sten September, aus dem Leben geschieden. Er erreichte ein Alter von nahezu 86 Jahren, war in der Grafschaft Oberg, Hannover, geboren und wanderte mit seiner Frau Sophie, geb. Ehlers, und 3 Kindern im Jahre 1845 nach Texas aus. Im Frühjahr 1846 kam er nach New Braunfels und arbeitete hier als Zimmermann, bis er 1852 mit seinen Freunden A. Pieper und Johann Kabelmacher in's Gebirge zog und mit ihnen im Cibolo-Thal als die ersten Ansiedler dort die Landwirthschaft betrieb. Nachdem im Jahre 1858 seine erste Gattin gestorben war, vermählte er sich 1860 mit seiner ihn nun überlebenden Gattin Bertha, Tochter des verstorbenen Herrn Ludwig Vogel. Außer ihr hinterläßt er aus erster Ehe 2 Söhne und 3 Töchter, aus zweiter Ehe 2 Töchter und einen Sohn, sowie 39 Enkel und 10 Urenkel. Herr Voges war ein kerngesunder Mann, der stets guten Muthes sein Tagewerk vollbrachte trotz aller Gefahren und Entbehrungen, mit denen er, wie alle unsere ersten Ansiedler anfänglich zu kämpfen hatte. Er ist aber nicht allein durch unausgesetzte Thätigkeit und rationelle Wirthschaft zu Wohlstand gelangt, sondern er hat sich auch durch wahre Biederkeit und Gemeinsinn die Liebe und Verehrung seiner zahlreichen Angehörigen wie die höchste Achtung seiner vielen Freunde und Bekannten erworben. Er war ein Freund echtdeutschen geselligen Lebens und bis in sein hohes Alter fehlte der lebensfrohe Greis nicht auf den Festen, welche in seiner Nachbarschaft gefeiert wurden. New Braunfels besuchte er zum letzten Male vor etwa 3 Wochen und zwar fuhr er in einem Tage die 22 Meilen weite Strecke hin und zurück. Wie ihm ein langer, glücklicher Lebensabend, so war ihm ein sanfter Tod beschieden. Über geringe Magenbeschwerden klagend, legte er sich zu Bett, stand aber bald wieder auf, schlief dann in seinem Sessel ein und erwachte nicht wieder. Auf dem Familien-Friedhof wurde am Samstag die irdische Hülle des Verstorbenen in den Schooß der Erde gebettet und Herr Carl Koch gedachte am Grabe seines lieben alten Freundes dessen Leben und Wirken mit herzlichen Worten.

HOOD'S Sarsaparilla ist von erfahrenen Apothekern sorgfältig zusammengesetzt aus Sarsaparilla, Löwenzahn, Hexenkraut, Ampferkraut, Wintergrün, Wachholderbeeren und anderen wohlbekannten vegetabilischen Heilmitteln. Die chemische Verbindung, der Procesz und das Verhältnisz der verschiedenen Mittel in Hood's Sarsaparilla sindderartig arrangirt, dass sie der Medizin eine besondere Heilkraft verleihen, die anderen Arzneien abgeht. Hood's

Sarsaparilla

kurirt Skropheln, Flechten, Geschwüre, Beulen, Finnen und alle anderen Beschwerden, die durch unreines Blut herbeigeführt werden; Dyspepsia, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, Migräne, Unverdaulichkeit, Schwäche, Katarrh, Rheumatismus, Nieren und Leberleiden. Es ist nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, das von Ein flusz ist. Hood's Sarsaparilla

KURIRT

Gesucht!

Ein braver, zuverlässiger Mann, der mit Pferden umgehen kann und Farmarbeiten versteht. Deutscher vorgezogen. Auskunft in der Zeitungsoffice.

Achtung.

Ich werde nur noch 2 Tage in der Woche ginnen. Mitttwoch und Samstag.

Achtungsvoll

47 tf H. D. Gruene.

Winterzeuge neu angekommen bei
Olga Klappenbach

Feine Tuche, Serges, Kaschmirs und Henrietta
in großer Auswahl

Kleiderbesatze fuer jeden Geschmack. Flanelle und Eiderdown in allen Farben. Brautkraenze, Schleierzeuge und Glaceehandschuhe in bester Auswahl.

Alles in Handarbeits-Material, besonders in Stamp Linnen, Seiden und Vorlagen.

Stickseide, alle Farben, 8 für 25 Cents

Wolltücher zu herabgesetzten Preisen. Wollzeug von 10 Cents aufwärts.

Reste werden billig verkauft.

OLGA KLAPPENBACH

H. V. SCHUMANN

Apotheker und Chemiker.

: Händler in :

Droguen, Chemikalien, Patent Medizinen, Bruchbändern, Schulbüchern usw.

Aerztliche und Familien Recepte eine Spezialität.

Scholls Gebäude, neben Louis Henne's Store.

Neu-Braunfels, : : : : : Tex

L. A. HOFFMANN & SOHN

Juweliere und Uhrmacher.

Stets die größte Auswahl Goldsachen, Silberwaaren, Uhren aller Art und Brillen.

Reperaturen prompt und billig.

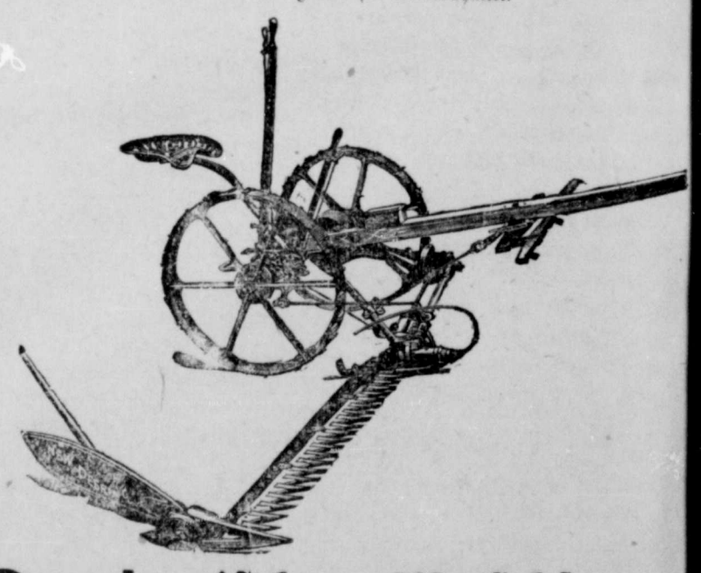
Seguin Straße.

Geo. Pfeuffer & Co.

halten das größte Lager von

GENERAL MERCHANDISE

und sind Agenten für die berühmten



Deering'schen Maschienen

F. ANDRAE.

Händler in

Ellenwaaren, Eßwaaren, Schuhe, Stiefel, Hüte, Hemden, Hosen usw.

Fancy Groceries eine Specialität.

Ecke Seguin und Kirchen Straße.

Günstige Gelegenhei

Alle Waaren im Store des verstor nen Herrn C. Neuse sollen unter Kostpr verkauft werden. Je früher man kom desto bessere Auswahl findet man.

Carl Richter,
Hy. Neuse jr.
Albert Neuse,
Bevollmächtig

47 tf

Lokales.

Michaelis & Giesecke in Kyle sind Agenten für die Neu Braunfelser Zeitung.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelser Zeitung" die deutschen Ansiedelungen besuchen.

‡ Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräb, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mitwoch, und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.
J. E. Nuhn, Postmeister.

‡ Übung des Kirchenchors Mittwoch, 30sten September, Abends 8 Uhr.

‡ Herr Emil Giesecke und Fräulein Ella Grüne empfehlen sich als Verlobte. Herzlichen Gluckwunsch.

‡ Wir hatten gestern das Vergnügen Fräulein Josephine, die junge Braut des Herrn John Otto kennen zu lernen.

‡ Der Konfirmanden-Unterricht beginnt in der protestantischen Kirche am Sonnabend, den 3ten Oktober, Vormittags um 10 Uhr.

‡ Die neue Turbine für die städtische Wasserleitung ist heute in Gang gesetzt worden. Die Pumpe ist angekommen und wird in wenigen Tagen aufgestellt sein.

‡ Zweimal ist das Sängerfest verregnet und da wir uns Alle über den Regen gefreut haben, so ist beschlossen worden, das Fest am Sonntag, den 4ten Oktober, zu feiern. Nur Muth, die Sache wird schon — —.

‡ Wir begreifen nicht, daß es noch immer einige Leute gibt, die unsere Schulbeamten dafür verantwortlich machen wollen, daß die 5te Ward von dem New Braunfelser Schuldistrikt ausgeschlossen ist. Wer die Stadtraths-Verhandlungen von 1879 liest, der wird finden, daß die Bürger der 5ten Ward (Comalstadt) auf ihren eigenen Wunsch und Antrag einen eigenen Schuldistrikt gebildet haben.

‡ Das Schützenfest, welches am Sonntag, den 27. September in Vogels Valley stattfinden sollte, ist in Folge Ablebens des Herrn Heinr. Voges, ältestes Ehrenmitglied des Vogel's Valley Schützenvereins, bis Sonntag den 4ten October verschoben worden.

‡ In den Neu Braunfelser Unterstützungverein wurden aufgenommen: Richard Rohde von Marion; D. Bonnet von San Antonio.

‡ Urgroßmutter Frau Wittwe Tröster, Schwiegermutter des Herrn Joh. Schnabel ist am Montag in ihr 90stes Lebensjahr getreten. Die rüstige Greisin macht noch ihre Spaziergänge, besucht ihre Freundinnen und liest täglich die Zeitungsnachrichten.

‡ Am Dienstag Morgen in voriger Woche fand Herr Gus. Altwein auf seiner Weide einen werthvollen 2jährigen Esel durch einen Schrotschuß getödtet. Tags vorher hörte Herr Altwein, als er von der Stadt nach seiner Farm fuhr, Schuß auf Schuß in der Nähe derselben. Unzweifelhaft haben unvorsichtige Jäger Altwein's Esel geschossen. Deshalb veröffentlicht Herr Altwein die nebenstehende Anzeige.

‡ Der erste Stammhalter, ein kräftiger Bub, ist in Willie Ludwig's Familie angekommen. Willie steht wenigstens einen Zoll höher in den Stiefeln.

‡ **Baumwolle** kostet 7¼—7½ Cts. in Neu Braunfels.

---

‡ Pumpen, Cylinder und Röhren werden billiger verkauft wie irgendwo anders
46 4t bei Louis Henne.

Erhalten!

Japanesische Stroh-Matting in verschiedenen Mustern zu sehr reducirten Preisen bei Voelcker Bros. 49 2t

Saathafer, ganz frei von Johnson-Grassamen verkauft August Schulze jr., Goodwin, Comal Co., Texas. 40tf

‡ Neu angekommen eine große Auswahl Pfeifen von neuestem Fagon. Dieselben werden sehr billig verkauft bei
40 tf Ed. Naegelin.

‡ Kalte Füße werden gewärmt durch unsere warmen Schuhe. Henne & Tolle. 40 3t

‡ Schöne Auswahl von Damen-Capes und Facinators und English Serge bei F. Hampe. 40 3t

‡ F. Andrae nimmt Maaß für die berühmten Waco Woolen Mills und garantirt, daß dieselben passen. 49 2t

‡ Laßt Euch Euer Maaß für ein paar Winter-Hosen nehmen ehe es zu spät ist,
49 2t bei F. Andrae.

‡ Den guten Molasses bei F. Hampe.

‡ Die **Comal Co. Fair Association** hat beschlossen, die „Fair" am 24. und 25. October abzuhalten.

‡ Für ältere Frauen haben wir gerade das Richtige, nämlich einen warmen Schuh der bequem sitzt und leicht an- und auszuziehen ist. Henne & Tolle. 40 3t

‡ **Für die nächsten 14 Tage** 200 Paar Frauenschuhe zu 35 Cents das Paar. 100 Paar Männer-Sonntagsschuhe zu $1.00 das Paar. 100 weiße Herren-Hemden zu $1.00 per Stück.
49 2t F. Hampe.

‡ Für Schuhe geht nach Pfeuffers. tf

‡ Kappen für Groß und Klein bei
49 2t F. Andrae.

‡ **Beachtet die Candidaten-Anzeigen.**

‡ Schwarze Herren-Anzüge, die sich für einen Prinzen eignen und doch nur wenig Geld kosten bei Henne & Tolle. 1t

‡ Cranberrys zu 10 Cents das Quart,
49 4t bei Ed. Naegelin.

‡ Social Kegelklub.—Monatliche Versammlung Dienstag den 6ten Oktober. Wichtige Sachen kommen zur Verhandlung, deßhalb wird um zahlreichen Besuch gebeten. 1t

‡ Wir haben sie! Ganz neue schwarze Anzüge für Herren. Sack oder Frack.
1t Henne & Tolle.

‡ Fischereigeräthe bei F. Hampe. tf

‡ Winterwaaren, sowie Outing Flannel Wollstoffe u. s. w. sind jetzt neu bei F. Andrae angekommen. 49 3t

‡ Sehr billige Eisenbahnfahrt zur Dallas Ausstellung. Nähere Auskunft bei'm Ticket-Agenten.

‡ Schuljacken, Schuljacken für Mädchen
49 tf in Sklennars Putzgeschäft.

‡ Kohlen, Kohlen bei F. Hampe. tf

‡ Gutes garantirtes Backpulver bei
49 4t Ed. Naegelin.

Erhalten!

Japanesische Stroh-Matting in verschiedenen Mustern zu sehr reducirten Preisen bei Voelcker Bros. 49 2t

‡ Bei Pfeuffers kauft man die besten Schuhe für den billigsten Preis. tf

‡ „Vision" das beste Backpulver zu 10 Cents per Pfund-Kanne bei
49 2t F. Andrae.

‡ Seht sie Euch an, sie sind ganz neu angekommen, die schwarzen Anzüge in Sack oder Frack bei Henne & Tolle. 1t

Frische Bettfedern angekommen bei Olga Klappenbach. 40tf

‡ Also das Sängerfest soll diesen Sonntag stattfinden. Hoffentlich wird es nicht wieder verregnen. Zu solchen Feierlichkeiten geht man feierlich gekleidet. Also wenn es Euch an Anzügen, Schuhen, Hüten, Unterwäsche, Strümpfen, Hemden, Hosen, Kragen, Kravatten, Manschetten, Hosenträger,n Taschentüchern oder sonst etwas an Kleidung fehlt, so könnt Ihr diese Sachen Alle in bester Auswahl bei Henne & Tolle finden. 1t

‡ In Völcker's Apotheke ist jetzt der Puck-Kalender für 1897 zu haben. Derselbe enthält reichhaltigen humoristischen Lesestoff und vorzügliche Illustrationen. Wer gern lacht, sollte den Kalender kaufen.

‡ Garantirte echte neue holländische Häringe. Russische Sardinen, Limburger Backstein-Käse, bei F. Hampe. 49 tf

‡ Kohlen, Kohlen, Kohlen, bei
49 tf Ernst Sippel.

‡ Soeben erhalten eine Carload der berühmten **Bain** Wagen.
49 tf Orth & Gerlich.

‡ Schuhe, Schuhe, Schuhe für Damen Mädchen und Kinder.
49 tf Sklennar's Putzgeschäft.

‡ Heiraths-Kandidaten werden gebeten, sich unsere Auswahl von schwarzen Anzügen anzusehen. Henne & Tolle. 1t

‡ Pfeuffers haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 tf

‡ Schuhe für Jedermann bei
49 2t F. Andrae.

‡ Das beste und beliebteste Getränk ist jetzt „Ginger-Ale", weil es äußerst erfrischend und der Gesundheit zuträglich ist. Bestellt es bei Ernst Sippel. Lieferung frei.

‡ Aufträge zur Anfertigung von Damenkleidern werden prompt und nach Wunsch ausgeführt von
Geschwister Mangliers,
in Reich's Haus
Seguin Str., Neu Braunfels.

‡ Der **„Stoughton"**-Wagen ist in kurzer Zeit der bevorzugteste von allen geworden. Er ist sehr dauerhaft, fährt sich leichter wie irgend ein anderer und seine vielen Vorzüge erkennt man namentlich, wenn man auf schlechten Wegen fahren muß. Wer einen neuen Wagen gebraucht, sollte keinen andern kaufen als den „Stoughton"-Wagen.
H. D. Gruene, Agent,
Thornhill, Goodwin P.O.,
Comal Co., Ter.

‡ Geigen, Clarinetten, Flöten und Guitarren unter Kostenpreis. Notenblätter für Clavier sehr billig bei
46 tf Alfred Homann.

‡ Ihr habt's noch nicht vergessen, daß wir die größte Auswahl warme Schuhe letztes Jahr hatten, dies Jahr ist die Auswahl aber verdoppelt. Henne & Tolle. 3t

‡ Die elegantesten neuesten Fagons in Goldwaaren findet man zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei Jos. Roth,
46 tf Uhrmacher.

‡ **Zu verrenten,** ein angenehmes Zimmer. tf B. E. Voelcker.

‡ Farmer, besehr erst den „Stoughton"-Wagen, wenn Ihr einen Wagen kaufen wollt. Der „Stoughton"-Wagen übertrifft alle anderen in Bezug auf Dauerhaftigkeit und leichtes Fahren.
H. D. Gruene, Agent.

‡ Eine größere Auswahl von selbstgemachten Sätteln und Geschirren als seit Jahren in der Stadt war, findet man jetzt bei Alfred Homann. 46 tf

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Ceder-Fenzpfosten stets vorräthig
27 tf bei Ed. Rohde.

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ Dr. Moeckel, der bekannte Arzt für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten ist stets am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelcker's Apotheke zu treffen.

‡ Ein gesundes und erfrischendes Getränk, namentlich in heißer Jahreszeit, ist „Ginger Ale," wie es von Ernst Sippel geliefert wird. 43 tf

‡ Frisch angekommen Backstein-Käse, holländische Häringe und Russische Sardinen bei Streuer & Hoffman. 42tf

‡ Zwei second hand Ambulances und eine noch gute Extension Top Surrey.
tf Billig bei N. Holz & Son.

‡ **Spazierstöcke** in größter Auswahl bei Uhrmacher Jos. Roth. 42tf

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn" bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

‡ Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homann. tf

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.
Holzmann & Co.

‡ Streicht Eure Häuser mit **Lucas Farbe** an. Es ist die beste.
29 tf N. Holz & Son, Agents.

‡ Jeden Mittwoch und Sonnabend frische Austern bei Otto Heilig. Ferner werde ich stets eingekannte Seeschildkröten und Schrimps an Hand haben.

‡ **Accordions** (Ziehharmonikas). Größte Auswahl zu billigsten Preisen bei
47 tf Jos. Roth, Uhrmacher.

‡ Geue's Frucht-Store und Parlor. Jeden Donnerstag und Sonntag: "Ice-cream." Täglich: "Milk-shake" und Fountain-Soda. tf.

‡ Eine große Auswahl von „Sailor" Hüten ist angekommen in Sklennar's Putzgeschäft. 43 tf

☞ Eben angekommen: 250 Dutzend Buggy-Peitschen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei
24tf A. Homann.

‡ Frischer Backstein Käse und Mettwurst
39 tf bei F. Hampe.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Täglich frische Austern in Streuer's Restaurant. 47 tf

‡ Pfeuffers verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für $22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21tf

‡ Uhren, Ketten, Medaillen in größter Auswahl zu billigsten Preisen
46 tf bei Jos. Roth, Uhrmacher.

‡ Galvanisirte Stahl-Windmühlen, die besten und am leichtesten gehenden. Laufen, wenn andre Sorten still stehen:

8	Fuß zu	$22.50
10	„ „	35.00
12	„ „	50.00

46 4t Louis Henne.

Neue Anzeigen.

Danksagung!

Allen denen, welche meinem geliebten Gatten, unserm lieben Vater, Großvater und Urgroßvater, Herrn Heinrich Voges, die letzte Ehre erwiesen, und ihn zu Grabe geleiteten, besonders aber Herrn Carl Koch für seine trefflichen Worte, sowie dem Smithson's Valley Gesangverein „Echo" für seine stimmungsvollen Lieder am Grabe sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lehrer gesucht

Für die Rebecca Creek Schule. Muß Englisch und deutsch unterrichten können und sollte wenigstens Besitzer eines Certificats 2ter Klasse sein.
Näheres bei C. Panthermuehl,
oder Ad. Haas.
Cranes Mill, Comal Co. Ter. 49 4t

Warnung.

Das Jagen auf meinem Lande ohne meine Erlaubniß ist verboten. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen.
49 2t Gus. Altwein.

Zum Schweineschlachten während der kommenden Saison empfiehlt sich und garantirt die beste Arbeit
40 4t Oswald Walter.

Erntefest

—: in :—

ROHDES HALLE

am Sonntag, 11ten October.

Anfang Nachmittags um 2 Uhr. Mehrere Reden werden gehalten.

Abends Ball

Freundlichst ladet ein,
Ed. Rohde.

Ball

—: im :—

Walhalla Saal,

am Sonntag, den 4. October.

Freundlichst ladet ein
Peter Nowotny jr.
Sattler, Comal Co., Texas.

Erntefest.

—: in :—

Clear Spring

am Sonntag, den 4ten October.

Anfang nachmittags um 3 Uhr.
Alle Candidaten sind eingeladen. Verschiedene werden eine Rede halten.

Abends Ball.

Freundlichst ladet ein,
C. Schünemann.

Bürger Ball

gegeben von der

Comal Band,

—: in :—

Matzdorffs Halle

am Samstag, den 10. October.

Fest

—: zum Besten der :—

Prinz Carl Loge No 127.

Orden der Hermannssöhne.

Am Sonntag, 4ten October.

—: in :—

Spring Branch

Anfang nachmittags um 2 Uhr.
Freundlichst ladet ein,
Das Comite.

Ball

—: in :—

Matzdorffs Halle

am Sonntag, 4ten October.

Freundlichst laden ein,
H. Lenzen & Sohn.

Lehrer gesucht.

Derselbe muß deutsch und englisch unterrichten können.
Man wende sich an
H. Brümmer, jr.
W. Klinger, } Trustees.
Geo. Riba,
48 tf
Twin Sisters, Blanco Co. Ter.

Notiz.

Von der Woche beginnend mit Sonntag den 4ten October an wird unsere Gin blos Donnerstags, Freitags und Samstags laufen.
Achtungsvoll
48 4t Faust & Co.

Notiz.

Von der Woche beginnend mit Sonntag den 4ten October an wird unsere Gin blos Donnerstags, Freitags und Samstags laufen.
Achtungsvoll
48 4t Reinarz & Knoke.

Besondere

Aufmerksamkeit

wird auf die Zubereitung von Recepten, welche nur von den besten Chemikalien, Medizinen und Präparaten verfertigt werden, in

BRUNO E. VOELCKER'S

Apotheke verwandt,

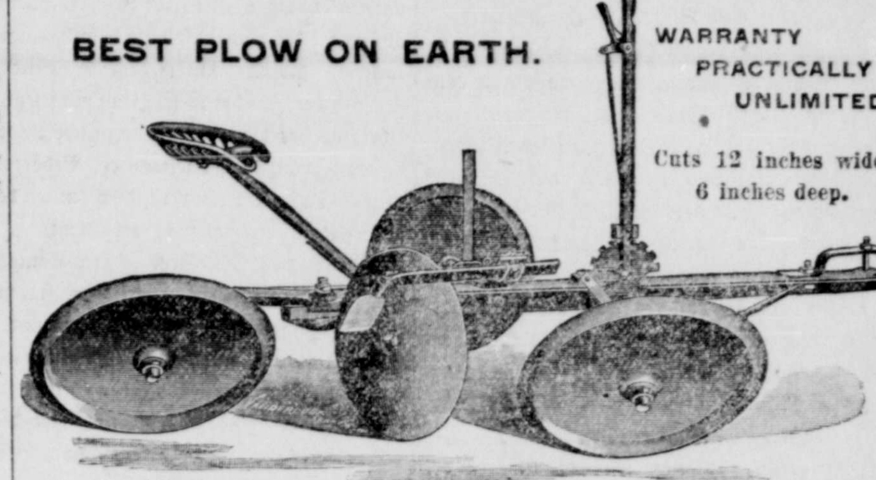
wo alle neuen Arzneimittel und Patent-Medizinen zu haben sind.

IRON FRAME SINGLE DISC PLOW.

BEST PLOW ON EARTH.

WARRANTY PRACTICALLY UNLIMITED.

Cuts 12 inches wide, 6 inches deep.



NO USE FOR A PADDLE IN STICKY LAND.

TEXAS DISC PLOW CO.,

C. A. KEATING, PRESIDENT. DALLAS, TEXAS.

Michaelis & Giesecke, Kyle.

Agenten für Comal, Guadalupe, Hays und Caldwell Counties.

Circulare werden auf Verlangen frei zugesandt.

Studebaker Wagen und Buggies, Geschirre und Farmgeräthschaften,

auch Särge in großer Auswahl,

Alles zu Braunfelser Preisen.

Sängerfest

—: in :—

Neu Braunfels, Texas.

Am Sonntag, den 4ten October.

Festplatz: Landa's Park.

9½ Uhr morgens, Empfang der Gäste.
10½ Uhr Commers, danach General-Probe.
Nachmittags um 3 Uhr Conzert

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. Dichter und Bauer, Suppe. — Orchester.
2. Lied hoch! von Sueco. — Massenchor.
3. Das Kirchlein, von Becker. — Yorks-Creek Gesangverein.
4. Gott grüße dich, von Abt. — Frohsinn.
5. Das Blümlein auf der Heide, von Abt. — Seguin Liederkranz.
6. Wach auf, du schöne Träumerin, von Heyer. — Schumannsviller Gesangverein.
7. Singst du für mich dein Lied, von Jansen. — Gemüthlichkeit.
8. Ach, wie ist's möglich dann, Volkslied. — Massenchor.

Zweiter Theil.

9. Stradella, von Flotow. — Orchester.
10. Liebchen laß dich küssen, Volkslied. — Massenchor.
11. Nahethal, von Heinr. George. — Harmonie.
12. Ein Lied, ein Lied wie Maienduft, von Ph. Orth. — Marion Männerchor.
13. Nachtgesang, von Abt. — Neu Braunfelser Echo.
14. Mein liebster Aufenthalt, von Mangold. — Neu Braunfelser Männnerchor.
15. Der Jäger Abschied, Mendelsohn. — Massenchor.

Abends: Großer Festball.

Eberhard's Militär-Kapelle liefert die Musik.

Eintritt zum Festplatz 25 Cents. Tanzkarten 50 Cents.

Kinder unter 15 Jahren haben freien Zutritt.

Der Alte, Zuverlässige

BAIN Wagen

Der König unter den Wagen.

Farmer, ein Wort mit euch über Fuhrwerke.

Es gibt kein Land, das einen Wagen erster Klasse so nöthig hat, als Texas, da das Material durch das wechselnde Klima quält und einfeuchtet; deshalb ist es Thorheit, irgend einen anderen als den besten zu kaufen. Der BAIN Wagen hat die Probe 40 Jahre lang bestanden, und seine Qualität wurde niemals der Nachfrage nach einem billigen Wagen geopfert. Er ist heute der König unter den Wagen. Der am besten gemachte, beschlagene und dauerhafteste und mit leichtestem Zug.

Zu verkaufen bei

ORTH & GERLICH.

Arbeitsesel zu verkaufen.

18 gute, fehlerfreie Arbeitsesel zu mäßigen Preisen und annehmbaren Zahlungsbedingungen werden an zuverlässige Käufer verkauft von Jos Landa.

Zu verrenten

ein Geschäftshaus mit Wohnung in der Seguin Straße, näheres bei
L. A. Hoffmann.

Das Zarenpaar in Schotland

Der Prinz von Wales empfangt es im Hafen von Leith.

Glänzende Ehrenbezeugungen für den Herrscher aller Reußen.

—:0:—

Die Vorsichtsmaßregeln zu Wasser und zu Lande machten ein etwaiges Attentat geradezu unmöglich.

Leith, Schotland, 22. Septbr. Die russischen Yachts „Standard" und „Polar Stern" kamen heute Vormittag um halb 8 Uhr im Hafen von Leith in Sicht, welcher Umstand sofort an den Prinzen von Wales telegraphirt wurde, der die Vorbereitungen für den Empfang des Zaren und Zarina in Händen hat und die russischen Besucher nach Balmoral begleiten wird.

Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der russische Gesandte in London, Herr De Staal, Lord Roseberry und eine Anzahl hoher militärischer Würdenträger trafen um 11 Uhr von Dalmeny ein und fanden bereits eine Abtheilung der Enniskil-Dragoner als Eskorte vor. Es regnete heftig und der ganze Horizont hatte ein überaus düsteres Ansehen, dessenungeachtet aber hatten sich riesige Menschenmengen auf dem Wege nach den Docks angesammelt und begrüßten die hohen Herrschaften mit lebhafter Begeisterung. Der Prinz von Wales trug die Uniform der Kiew-Dragoner und der Herzog von Connaught die der schottischen Garde.

Im Empfangssaal am Dock schlossen die Herzogin von Buccleuch und die Gräfin von Lytton sich der Gesellschaft an, worauf diese mit dem Dampfer „Cantallon Castle" den russischen Kaiser-Yachten entgegenfuhr. Die Kanalflotte, welche längs dem als „Firth of Forth" bekannten Meeresarm Aufstellung genommen hatte, salutirte, als der „Tantallon Castle" zwischen ihren Schiffsreihen hindurch fuhr und ebenso als die russischen Schiffe, welche sofort vor Anker gingen, anlangten.

Gleich darauf legte sich das Schiff des Prinzen von Wales längsseits der Yacht „Standart", welche das Zarenpaar an Bord hatte, und dieser, sowie der Herzog von Connaught und Herr de Staal begaben sich an Bord und hießen die kaiserlichen Majestäten in Lieth willkommen. Nachdem die überaus herzliche Begrüßung vorüber war, nahm man an Bord des „Standard" einen Imbiß ein.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche zum Schutze des Zarenpaares getroffen worden waren, stehen wohl einzig da in der Marinegeschichte. Aufklärungsboote, Dampfbarkassen und kleine Torpedoboote von den Kriegsschiffen „Majestic", „Magnificent", „Repulse" und „Resolution", jedes unter dem Kommando eines Lieutenants zur See, bildeten ein förmliches Netz, um die Zaren-Yacht, angeblich um den ungeheuren Zudrang der mit Schaulustigen gefüllten Boote abzuhalten, in Wahrheit aber, um irgend ein Dynamit- oder sonstiges Attentat unmöglich zu machen.

Ebenso gründlich und umfassend waren auch die am Lande getroffenen Sicherheitsmaßregeln, obwohl bei all der Glanzentfaltung wohl kaum hier und Jemand anders als flüchtig an die von der Geheimpolizei in Scotland Yard enthüllte angebliche Dynamitverschwörung gedacht hat.

An Bord des „Tantalon Castle", am Lande, am Zuge, der die Majestäten nach Balmoral brachte, an verschiedenen Plätzen auf dem Wege dorthin, in Ballocter und in und um Balmoral selber hielten besonders zuverlässige Angehörige der Geheimpolizei und die gefürchtetsten Nihilistenjäger des Zarenreiches scharfe Wacht, damit ja kein Attentat möglich werde. Auch die Blüte der Scotland Yard-Detectives war zur Stelle und alle diese Leute werden über das Zarenpaar Wacht halten, bis dasselbe England wieder verlassen hat.

Nach eingenommenem „Luncheon" begaben Zar, Zarin, der Prinz von Wales u. s. w. sich an Bord des „Fantalon Castle" und fuhren unter dem Donner der Geschütze der Kriegsschiffe und dem Hurrah der in den Raaen stehendenden Bemannungen, dem Landungsplatze zu, während zwischendurch, als Schiff auf Schiff passirt wurde, die Kapellen die russische Nationalhymne spielten.

Der Zar und die Zarin setzten genau um 1:40 Uhr den Fuß an's Land, wobei die hierselbst in starker Zahl zusammen gezogenen Musikkapelle ebenfalls die Nationalhymne spielten und die verschiedenen Truppenabtheilungen das Gewehr präsentirten.

Die Ehrenwache bestand aus Blaujacken von der Flotte, während die eigentliche Eskorte des Zaren eine Abtheilung des 2ten Dragoner-Regiments („Scott's Grays") abgab, dessen Ehrenoberst der Zar ist.

Vierhundert Polizisten und ein Regiment Hochländer bildeten Spalier von der feenhaft geschmückten Empfangshalle nach dem Bahnhof, allwo der eigens für den Gebrauch der Königin gebaute und mit kaum wieder zu gebender Pracht ausgestattete Zug die hohen Gäste und ihre englischen Freunde aufnahm. Der Zar trug die Uniform der „Scot's Grays" und beide nahmen im Empfangsgebäude die ehrfurchtsvolle Begrüßung der Stadträthe von Lieth und Edingburgh entgegen. Der Zar war in seinem Benehmen äußerst kalt, während das liebenswürdige Wesen der Zarin ihr im Sturm aller Herzeu eroberte. Die über eine Meile lange Fahrt von der Landungsstelle nach dem Zuge wurde übrigens, um die Schaulust des Publikums zu befriedigen, wie es heißt, trotz des Regens in offenen Kutschen zurückgelegt und der Zug selber wurde, entgegen dem angekündigten Programm, augenscheinlich wieder, um ein etwaiges Attentat zu verhindern, außerhalb der Bahnhofshalle bestiegen, worauf sich derselbe unter dem brausenden Hurrah der Zuschauer in Bewegung setzte. Übrigens hat die mehr als ängstliche Anarchisten-Furcht, welche seitens der Behörden an den Tag gelegt wurde, doch unter der Bevölkerung vielfach recht verstimmt.

Ballater, 22. Sept. Der Königin Spezialzug traf hierselbst mit dem Zarenpaar und seinen Begleitern 5 Minuten nach 7 Uhr ein und nach dem Empfang durch die städtischen Behörden begab sich die ganze Gesellschaft, eskortirt von den „Scot's Grays" per Kutschen nach Balmoral.

Als die Galawagen sich eben in Bewegung setzten flammte auf den Bergen das erste Freudenfeuer auf und bei'm Eintreffen in Balmoral marschirten die Schloßbediensteten, sowie die Freiwilligen-Compagnien von Ballatar und Grathie dem Kutschenzuge mit flammenden Fackeln voraus. Zugleich loderten auf dreien der naheliegenden Berggipfeln drei weitere riesige Freudenfeuer empor:

Königin Victoria und die Prinzessin Beatrice empfingen ihre kaiserlichen Gäste am Schloßthor, während die schottischen Dudelsackpfeifer einen ohrenzerreißenden Willkommengruß bliesen, der indessen der Herzlichkeit der Begrüßung keinen Abbruch that und von brausenden Hochrufen der Menge begleitet wurde. Zugleich warfen die Diener und Freiwilligen die Fackeln zusammen und unter neuem nicht endenwollenden Hurrah verschwand die hohe Gesellschaft hinter den Pforten des Schlosses.

Der Fluch sitzender Lebensweise.

Wir nehmen an, Sie sind vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht an Ihr Schreibpult gebannt, in einem kaufmännischen Bureau über Ihr Haupt- oder Kassabuch gebeugt, oder Sie sitzen in einer Fabrik an Ihrem Webstuhl oder einer sonstigen Maschine oder in Ihrer Werkstätte auf oder an Ihrem Arbeitstisch, kurz Sie sitzen, sitzen, sitzen! Des Abends kehren Sie körperlich und geistig abgespannt nach Hause. Der Sonntag ist der einzige Tag, an dem Sie sich eine Ausspannung erlauben können. Am Sonntag aber regnets gewöhnlich. Sie kommen also gar nicht in's Freie. Ihre Gesundheit und Kraft lassen nach. Womit wollen Sie Ihre Lebenskraft auffrischen? Die Erfahrung eines halben Jahrhunderts hat gelehrt, daß es hierzu kein besseres Mittel gibt als Hostetter's Magenbitters. Nehmen Sie es konsequent, die vortreffliche Wirkung davon werden Sie bald verspüren. Jedes Organ des Körpers wird durch das Bitters zu kräftiger, naturgemäßer Funktion angeregt. Als Panacee gegen Schlaflosigkeit, Nervenüberreizung, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Biliosität hat das Bitters nicht seines Gleichen. Es verhütet und heilt alle Arten malarischer Krankheiten und ist ein bewährtes Schutzmittel gegen Rheumatismus und Neuralgie.

Die Wühlereien an der mexikanischen Grenze.

Die angeblich revolutionären, aller Wahrscheinlichkeit nach indessen ganz und gar aus selbstsüchtigen Beweggründen hervorgehenden und auf Raub und Plünderung gerichteten Wühlereien der Banditen-Jungfrau Santa Theresa in den amerikanisch-mexikanischen Grenzdistrikten, über welche bereits mehrfach berichtet wurde, dauern unentwegt fort, trotz der gemeinsamen Verfolgungen der Banditenschaaren durch amerikanisches und mexikanisches Militär. Aus den längs der texanischen Grenze liegenden Städten sind Nachrichten eingetroffen, welche die Einwohner von Presidio County in große Aufregung versetzt haben. Laut der Meldung des in San Antonio angekommenen Viehzüchters J. C. Lawlings, eines in weiten Kreisen bekannten Texaners, wird in Las Cruces, N. M. und vielen anderen Grenzstädten eine Expedition organisirt, deren Ausführung die Bundesregierung in unangenehme Verwickelungen mit der Republik Mexiko bringen dürfte. Diese Bewegung haben Anhänger der von den Mexikanern und Yaqui-Indianern abergläubisch verehrten „heiligen" Theresa in's Leben gerufen. Die Betreffenden haben in allen nahe der mexikanischen Grenze gelegenen Ortschaften Agenten stationirt, deren Aufgabe es ist, Rekruten für das Unternehmen zu gewinnen. Innerhalb der letzten zehn Tage sollen hunderte von mexikanischen Staatsangehörigen die Grenze überschritten und sich den Banden angeschlossen haben, die demnächst der Führerin Santa Theresa zur Verfügung gestellt werden sollen. Eine dieser Banden, aus 800 Mitgliedern bestehend, bekam der vorerwähnte Viehzüchter zu sehen, als er den Rio Grande Fluß passirte. Um diese Gesellschaft zum Aufbruch zu zwingen, ist der Sheriff von Presidio County mit einer starken Abtheilung „Rangers" (berittene mexikanische Staatspolizei) nach deren Hauptlager abgegangen. Falls es den Behörden gelingen sollte, die „Rebellen" gefangen zu nehmen, werden diese unter die Anklage der Verletzung der Neutralitäts-Gesetze gestellt werden. Die hiesigen Bürger fürchten, daß die Anführer den Staat nicht verlassen werden, ohne einen Angriff auf die Einwohner der Umgegend zu machen, denn über die Aufrichtigkeit ihrer „revolutionären" Bestrebungen hat man auch hier seine eigenen Ansichten.

¶ Carl's Clover Root Tea reinigt das Blut und macht die Haut klar und schön. Tolle's Apotheke.

Ein Fall von Aussatz.

Nur durch einen Zufall wurde dieser Tage im Bellevue-Hospital in New York ein Fall von Lepra entdeckt, jener furchtbaren Aussatz-Krankheit, welche nur zu häufig in den Ländern des Orients auftritt, während sie sich in den Ländern des Occidents glücklicher Weise nur sehr vereinzelt ihre Opfer sucht. Der Bedauernswerthe, welcher von jener schrecklichen Krankheit befallen worden, ist der 40jährige Frederick Fleming, ein Deutscher von Geburt und Bäcker von Profession. Derselbe gehörte nicht zu den Patienten des Bellevue-Hospitals, sondern war nur am vorigen Samstag und Sonntag dorthin gekommen, um während der Nacht in dem mit dem Hospital in Verbindung stehenden Logirhaus einen Unterschlupf zu finden. Als er sich nun Montag Nachmittag wieder von dort entfernen wollte, erregte sein Aussehen die Aufmerksamkeit des Dr. A. H. Holder. Dieser unterzog den Mann sofort einer gründlichen Untersuchung und kam hierbei zu dem Befunde, daß derselbe mit dem Aussatz behaftet sei. Auf Befragen theilte er noch mit, daß er schon seit den letzten Jahren an der Krankheit gelitten und daß er sich dieselbe in Brasilien, woselbst er 17 Jahre hindurch geweilt, zugezogen habe. Auffällig erscheint es immerhin, daß man in der ganzen Zeit, während welcher Fleming in den Ver. Staaten gelebt, niemals die wahre Natur seiner Krankheit erkannt, und daß er unter steter Gefahr der Ansteckung für seine Mitmenschen unbeanstandet und unbehindert unter ihnen verweilt und mit ihnen verkehrt hat. Selbstverständlich wurden sofort Anstalten getroffen, den Kranken zu sistiren, indem man ihn nach dem Willard Parker Hospital brachte, von wo er nach North Broter's Island überführt und der dort befindlichen Kolonie der Aussätzigen zugewiesen werden wird, um dort jedenfalls sein Leben zu beschließen, da die furchtbare Krankheit soweit allen ärztlichen Künsten spottet und als unheilbar gilt. In der Kolonie sind zur Zeit mehrere von der Lepra befallene Chinesen in einem von den übrigen Gebäuden vollständig isolirten Zelt untergebracht und mit ihrer Gesellschaft wird nunmehr Fleming vorlieb nehmen müssen. Es involvirt dies immerhin eine gewisse Härte, da die Krankheeit bei Europäern bekanntlich niemals in gleich schlimmem Grade auftritt, wie unter den Orientalen.

* Um den Appetit anzuregen und die Verdauung zu befördern, giebt es nichts besseres wie die in allen deutschen Familien bekannten Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Musterhafter Schulrath.

Das Township Salem in West Pennsylvanien besitzt einen musterhaften Schulrath. Derselbe hat nämlich eine Verfügung erlassen, welche es den Lehrern und Lehrerinnen untersagt, außer am Freitag oder Samstag Abends Bälle oder Gesellschaften zu besuchen, damit sie morgens stets frisch ihre Lehrthätigkeit beginnen können. Es ist das besagte Township bei seiner „väterlichen Regierung" eins der musterhaftesten im Staate und steht, was seine Finanzen anbetrifft, an der Spitze aller übrigen. Der Schulrath hat nicht nur 15 schöne Backsteinschulhäuser gebaut, und zur Zeit noch $1000 in der Kasse, sondern jüngst auch die Lehrergehälter um $5 pro Monat erhöht.

— Erfurt, 9. Sept. Ein recht gesunder Ort scheint das 3 Wegsstunden von Erfurt belegene preußische Dorf Witterda zu sein. Allabendlich finden sich im dortigen Restaurant sechs Männer ein, von denen keiner unter 80 Jahre alt ist. Sie sind sammt und sonders noch recht rüstig. So z. B. geht der 86 Jahre alte Böttchermeister Oxford noch seiner Beschäftigung nach. Der Schuhmacher Anselm gedenkt am Sonntag, den 13. d. M., mit seiner Frau goldene Hochzeit zu feiern. Am rüstigsten ist jedoch der 90 Jahre alte Todtengräber Schwedthelm. Seine vierte Frau ist 76 Jahre alt. Seit 40 Jahren waltet er in Witterda seines Amtes. Zweien seiner Frauen bereitete er selbst die letzte Ruhestätte. Im vorigen Jahre feierte er mit seiner vierten Frau die silberne Hochzeit. Sein Großvater hatte ein Alter von 115 Jahren erreicht. Der Enkel kann, seiner Körperkonstitution nach, eben so alt werden.

— Rheumatismus kann sehr leicht verhütet werden, wenn man gelegentlich eine Dosis Simmon's Liver Regulator nimmt. Es hält die Leber in guter Thätigkeit und das System frei von Gift. Darin liegt das Geheimniß der Gesundheit. Ich habe es seit Jahren gebraucht gegen Verdauungsstörungen. N. Hughes, Lordsburg, N. M.

— Die Firma Krupp hat allen Ausländern auf ihren Werken, höheren wie niederen Beamten, gekündigt. Die Gehälter wurden Theilweise auf längere Zeit vorausbezahlt. Die Entlassung ist dem Vernehmen nach darauf zurückzuführen, das man einem Verrath von Fabrikgeheimnissen auf die Spur gekommen ist, dessen die ausländischen Angestellten sich schuldig gemacht haben.

— Im Konzert. Dame: „Welch ein Zauber liegt in den Tönen einer Violine! Fühlen sie nicht jedes Mal verwandte Saiten in sich klingen?"—Herr: „Wollen Sie damit sagen, daß ich Schafsdärme habe?"

— Guttes Mittel. Reisender (in einer Universitätsstadt): „Wie kommt es denn, daß es jetzt des Nachts auf den Straßen so ruhig ist? Die Ruhestörungen werden wohl jetzt schwerer bestraft?" — Wirth: „Das nicht, aber wir haben die Nachtwächter abgeschaft und seitdem haben die Studenten keine Lust mehr am Radaumachen." (Lustige Blätter.)

ELDER J. M. HAUGHEY.

For a period of about ten years my wife and myself have observed the wonderful benefits received from the use of your Family Cure for all diseases of the stomach, liver, kidneys and blood.

Elder J. M. Haughey

Mason City, Ill.

A written guarantee to cure or money refunded with every dollar bottle. Prices, $1.00, 50c. and 25c.

DR. SAWYER'S LITTLE WIDE AWAKE PILLS.

A tired sleepy, billious ill, is cured by Dr. Sawyer's Little Wide Awake Pills. Little Wide Awake Pills regulate the stomach and liver and fill the bill.

People say that sores, cuts, burns, scalds, scrofula, eczema, piles, and every thing of the kind they have, has been cured by Dr. Sawyer's Calendula Salve.

Piles of people have been cured of piles, and all sorts of sores, cuts, burns and scrofulous ills, by Dr. Sawyer's Calendula Salve, which always satisfaction fills.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 BROADWAY, NEW YORK. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the

Scientific American

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, $3.00 a year; $1.50 six months. Address, MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, New York City.

Willkommen sei der Sommer

—— mit all seinen ——

Vergnügungen im Freien,

am Lande und auf dem Wasser. Aber seid eingedenk, daß gefährliche

Verrenkungen und Quetschungen . . .

sicher dabei vorkommen werden. Gebraucht nur die Vorsicht, ein Fläschchen von . . . . . .

St. Jakobs Oel

bereit zu haben und Ihr braucht Euch über den ernstesten Unfall dieser Art keine Sorge zu machen.

Alle Athleten und Sportsliebhaber wissen, daß es das **Meisterheilmittel ist.**

WORFF & LUDWIG

neben der Post - Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

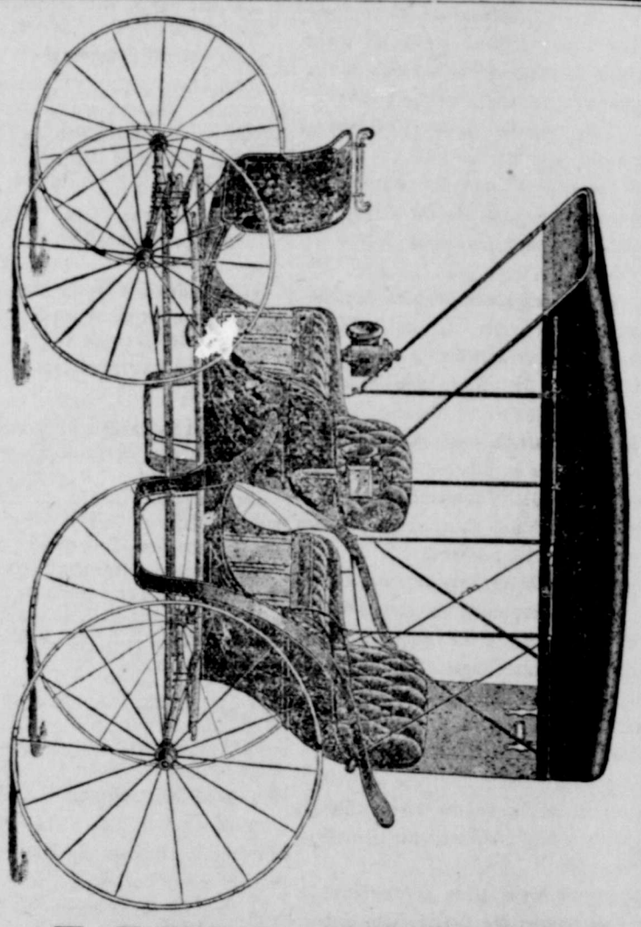
Groß- Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinige Agenten für

Anheuser- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und Belmont Cigarren, sowie Roßam, Gerstley & Co. Whiskey und Belle of Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.



LOUIS HENNE

Agent für

Columbus Buggy Company.

Connersville Buggy Company.

Moon Bros. Carriage Company.

Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.

Der reinste Candy für Kinder.

Zum Verkauf in allen zuverlässigen Conditoreien und Spezereiläden.

G. A. Dueslers

ESTD PIONEER TRADE XXX MARK. CANDY WORKS 1867

Strictly Pure Candies.

Umschlag mit Handschrift an jeder Stange. Kauft keine anderen.

Marmor - Geschaeft

—: von :—

AD. HINMANN & Co.

Verfertigen alle Sorten

Grabsteine,

sowie auch

eiserne Fenzen

RONSE & WAHLSTAB,

San Antonio, Texas.

Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum usw.

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Wilhelms Quellenwasser.

Das Mitsommer Gespenst.

Von W. Herbert.

Das Gerichtsgebäude war ein riesiger alter Bau mit weiten hallenden Steinflaster Gängen, engen düsteren Höfen und allerhand geheimnißvollem Grauen aus vergangenen Jahrhunderten.

Selbstverständlich erzählte man sich im Volke allerlei Schauergeschichten davon. Eingemauerte Nonnen aus der Zeit her, da der Bau noch zu Klosterzwecken verwendet worden, sollen bei Nacht seufzend durch die Gänge schleichen — ein Mütterchen, das einmal spät noch am Brunnen im Corridor Wasser geholt hatte, wollte einem Gehängten begegnet sein, der seinen Kopf unter dem Arm gehalten, und was dergleichen grauliches Zeug ist.

Aber eine von den Geschichten war wahr.

Von den glaubhaftesten, aufgeklärtesten Personen verbürgt!

Die vom Mitsommer-Gespenst!

Wenn nämlich die Bäume ringsum im vollsten Prangen standen, der stärkste Staub in den Straßen der Stadt wirbelte und die heißesten Sonnenstrahlen durch die etwas blinden Scheiben auf das Steinpflaster der Gänge fielen, dann — —!

Dann kam das Mitsommer-Gespenst!

Es war ein Herr mit schwarzer Kniehose, weißer Weste und weißen Strümpfen, sowie einem grünen Frack, Rückwärts trug er einen Zopf und hatte ein vergilbtes Gesicht, so voll Falten und Fältchen, daß man ihm ansah, er müsse den größten Theil seines Lebens über Akten verträumt haben.

Und auch jetzt noch im Grabe ließen sie ihm keine Ruhe—die vertraktén Akten.

Mochte er nun einmal einen Prozeß versätzlich nicht richtig entschieden oder in's Unmäßige hinausgezogen oder was er sonst gethan, was ihn im Grabe störte, kurz und gut — —!

Kurz und gut—wie ganz glaubwürdige, auch jüngere und freigeistige Leute erzählten —plötzlich, wenn man irgend eine Büreaustube öffnete, stand oder saß er über die Akten gebeugt im eifrigen Studium—wenn man aber keck auf ihn los trat oder diskret die Thür zuzog und nach ein paar Minuten wieder öffnete, war er im Sonnenstrahl zerflossen.

Auch heuer, kaum daß es Frühling geworden war, hatte er sich wieder gezeigt.

Unter dem Kanzlei-Personal ging rings die Rede davon um.

Aber was ganz Merkwürdiges!

Heuer war noch ein anderer Geist da!

Den hatte bis jetzt allerdings blos Einer gesehen—der Direktor selbst!

Der Geist hatte vor seinem Collegen den Vorzug, daß er nicht graulich und schaurig sondern heimlich und wonnig war.

Er war auch nicht vergilbt und alt — sondern jung und rosig.

Nur einen Zopf hatte auch er — freilich einen goldblonden, schwingenden, seidenschleifentragenden.

So hatte ihn der Direktor eines Abends als er den langen Corridor von seinem Büreau her nach seiner Dienstwohnung schritt, plötzlich vor sich her um die Ecke huschen sehen.

Und er — sonst ein ernster muthiger Mann—war sehr verblüfft über diese Erscheinung.

Wo mochte der Geist hergekommen sein —der Geist, der seinem einzigen Töchterchen Ida so ähnlich sah, daß er fast meinte sie sei es selbst gewesen!

Er überflog im Vorübergehen die Thürschilder, auf denen die Namen der einzelnen Beamten verzeichnet waren.

Lauter alte oder ältliche Räthe.

Bei Denen kehrten solche junge hübsche Geister nicht ein — da mochte das andere Mittsommer-Gespenst im grünen Frack in den Prozessen herumschnüffeln — aber der helle lockige Geist—, wo war der hergekommen?

Da hielt der Direktor vor einer Thüre an.

„Assessor Rudolf Gerstner!"

Ja, der!

Das war so einer, von dem man annehmen konnte, dergleichen junge hübsche Seelchen fänden Gefallen an ihm.

Ein schöner, schmucker, fideler Mann! Auch kein schlechter Beamter -- nur ein klein bischen zu lebenslustig, zu heiter — nicht von der nöthigen Würde und dem ganzen ehrfürchtigen Respekt vor seinen Vorgesetzten! Einer, dem man zutrauen konnte, er würde hinter ihrem Rücken ihr Thun und Lassen kritisiren, wohl gar hin und wieder einen Witz über sie reißen.

Es wäre gräßlich, wenn Ida sich so weit vergessen könnte, mit dem Assessor in seinem Bureau zu plaudern, am Ende gar mit ihm eine Liebelei anzufangen, daß er noch lecker würde, der Springinsfeld!

Seitdem ging der Direktor jeden Abend auf die Geisterjagd.

Die Putzerinnen, vor denen er oft plötzlich stand, fuhren ein paar Mal kreischend auseinander, weil sie schon meinten, der im grünen Frack sei's und in der Nachbarschaft verbreitete sich das Gerede, es spuke heuer drüben im Gerichte ärger, als je.

Es spukte auch sehr arg.

Eines Abends vernahm der Direktor von Weitem halblautes Gekicher, Plaudern und Lachen, und als er rasch, aber leise, näher trat, sah er ihn wieder weghuschen— den blonden Geist.

Der helle Zorn stieg ihm in's Gesicht.

Mit schnellen Schritten trat er auf Gerstner's Zimmer zu, klopfte kurz und stand vor dem jungen Beamten, der sehr verlegen wurde.

„Ich wollte Ihnen nur", sagte er mit strengem Ton, „ein Urtheil bringen, das ich unlängst geschrieben habe; lesen Sie es, Sie können daraus lernen; die jungen Herren nehmen die Sache vielfach etwas leicht; es schadet Ihnen gar nichts, wenn Sie ein wenig aus der alten Schule lernen; wir nehmen das Leben überhaupt noch viel ernsthafter! Warum sind Sie denn übrigens so verlegen?"

„Herr Direktor", stotterte der Assessor, ausnahmsweise vollkommen rathlos, „als ich mich .... als ich mich eben nach meinem Pult umdrehte, war's mir gerade, als säh' ich den Mann im grünen Frack dort stehen...."

„Schwindler!" dachte sich der Direktor grollend. Laut aber sagte er mit höhnischer Betonung: „Nun, ich hoffe, daß Sie das Gespenst binnen Kurzem aus Ihrem Bureau vertrieben haben — ich erwarte in Bälde Bericht darüber; adieu!"

Gerstner kraute sich hinter den Ohren, als der Direktor die Thüre geschlossen hatte.

„Er hat's bemerkt!" murmelte er. „Diese heimlichen Zusammenkünfte müssen ein Ende nehmen; wenn er mir nur ein Bischen freundlicher gesinnt wäre!"

Aber auch die Frau Direktorin war über den Spuk im Hause nicht im Unklaren geblieben.

Sie war ein Sonntagskind und sah daher die Geister am hellen Tage.

Seitdem ihre Tochter vor einiger Zeit einmal einen Brief von einer deutschen Freundin aus Amerika erhalten hatte, die einen rechtlichen Aufschluß gewünscht hatte, waren dem Töchterchen offenbar eine Unmasse von rechtlichen Bedenken gekommen; denn sie verirrte sich immer öfter in den Gerichtsgang hinüber — aber nicht etwa, wie die Mutter anfänglich glaubte, zu Papa, sandern .....

Die Direktorin wußte gleich, als sie das merkte, woran sie war. Sie konnte den Assessor auch gut leiden und beschloß, den Heimlichkeiten ein gedeihliches Ende zu bereiten.

Um darüber mit ihrem Manne zu reden, kam sie am nächsten Morgen zu ihm in's Bureau.

Sie fand dieses aber leer.

„Als sie einen Blick auf seinen Schreibtisch warf, gewahrte sie ein Blatt Papier, dessen Inhalt sie interessirte.

„An den Assessor Gerstner", las sie. „Wie ich zu verschiedenen Malen wahrgenommen habe, werden von Ihnen die verordnungsgemäßen Bureaustunden nicht pünktlich eingehalten; vielmehr suchen Sie Abends durch übermäßig ausgedehntes Verweilen im Amte das diesbezüglich tagsüber Versäumte nachzuholen. Ich gewärtige zukünftig eine genaue —"

„Oho!" sagte die Frau Direktor mit gütigem Lächeln. „So dienstlich scharf fährt man nicht unter Liebesleute!"

Sie nahm das Blatt, faltete es zusammen, warf auf ein anderes rasch ein paar Zeilen und sagte bei'm Weggehen im Vorzimmer dem Diener ihres Mannes: „Lieber Kraft, bringen Sie das doch gleich Herrn Assessor Gestner!"

„O weh! murmelte der Assessor, als der Diener des Direktors sein Zimmer verlassen hatte. „Jetzt bricht das Donnerwetter los! Wahrscheinlich citirt er mich, um mir eine fürchterliche dienstlich-väterliche Nase zu ertheilen!"

Er ging erst einige Male durch's Zimmer scheu um das Schriftstück herum; dann endlich that er einen muthigen Griff darnach und las es.

„Was?" rief er erstaunt. „Nicht möglich!"

Er las noch einmal. „Wahrhaftig!" wiederholte er entzückt. „Mein Mann und ich bitten Sie für morgen Mittag zu einem Löffel Suppe."

„Eine Einladung zu Tisch von der Direktorin!" murmelte er. „Unmöglich! Das war Ida's Werk"

Und im ersten grenzenlosen Jubel packte er einen uralten, dickgeschwollenen Akt und donnerte ihn dreimal nach einander so mächtig auf den Boden, daß man gleich darauf aus dem Parterregeschoß herauf schickte und diensthöflich anfragen ließ, was denn los sei.

„Ja, mein Lieber", rief der Assessor und faßte den Boten an den Schultern, „das kann ich Ihnen nicht sagen, da müssen Sie schon den mit dem grünen Frack fragen."

Der alte Diener schüttelte entsetzt den Kopf und trollte sich ganz verblüfft weiter.

Am nächsten Mittag aber saß Gerstner vor einem Teller Krebssuppe bei'm Direktor.

Ein ganzes Buch ließe sich darüber schreiben, was dort zwischen Mann und Frau inzwischen Alles vorgefallen, wie schließlich der blonde Geist citirt worden war und die ganze Spukgeschichte eingestanden hatte.

Der Direktor war sehr wohlwollend mit dem jungen Beamten, im Grunde genommen gefiel ihm dieser ja ganz gut und das heutige Benehmen des Assessors zeigte ja auch von einer wirklichen, unbegrenzt dankbaren Verehrung.

Kurz und gut — der Schluß war der von Dreien aufs Innigste und vom Vierten, dem Direktor, nun auch gebilligte: „Behufs Beendigung all' der Spukgeschichten wurden die künftigen Rechtsbelehrungen bes blonden Geistes in die Direktors-Wohnung verlegt und Gerstner zum lebenslänglichen Berather Ida's vorerst mit dem Range eines Bräutigams mit der Exspectanz auf baldige feste Anstellung als Ehemann ernannt."

Am Abend gab's eine gemüthliche Verlobungsfeier, zu der einige Verwandte und Beamte mit ihren Familien geladen worden waren.

In einem freien Augenblicke sprach der Direktor zu Gerstner, „hast Du denn, wie versprochen, den Geist im grünen Frack vertrieben?"

„Gewiß", betheuerte der Gefragte, er kommt nie wieder!"

„Wahrhaftig!" schmunzelte der Direktor, gut gelaunt. „Wie hast Du denn Das angefangen?"

„Ich habe", entgegnete der übermüthige Glückspilz, ihm Dein Urtheil zu lesen gegeben!"

Der Direktor runzelte die Stirne, drehte sich weg und — verbarg sein Lachen.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfluß, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und kurirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Bor. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Ihr Reichtum war ihr Unglück. Durch eine Klage im Superior-Gericht von San Francisko ist eine Geschichte an's Tageslicht gekommen, die fast unglaublich erscheinen möchte. Klägerin ist Frau Elisabeth Cavanaugh, eine bejahrte Dame, die bedeutendes Vermögen besitzt, und als die Angeklagten ihren Sohn Robert und ihren Gatten Morris Cavanaugh bezeichnetr Sie beschuldigt sie der Verschwörung, um sie ihrer Besitzung zu berauben; auch sollen die Angeklagten die Klägerin entführt und in einer Privat-Irrenanstalt eingesperrt haben. Vor Jahren verdiente sich Frau Cavanaugh ihren Lebensunterhalt durch Waschen. Sie legte sich Geld zurück und legte es in der damaligen Mission Sand Wastes an. Als die Stadt wuchs und ihr Grundbesitz an Werth stieg, wurde sie ziemlich wohlhabend. Außerdem hat sie angeblich bedeutende Summen in der Lotterie gewonnen. Nachdem sie so zum Glück gekommen, nahm ihr Trubel seinen Anfaug. Ihr Gatte weigerte sich, zu arbeiten, und ihr Sohn überredete sie, ihm eine Verwaltungsurkunde für ihr gesammtes Besitzthum auszustellen. Dieser und sein Vater entfernten sie dann mit Gewalt aus dem Hause nnd brachten sie nach einer Privat-Irrenanstalt, aus der sie von einem anderen Sohne, einem Studirenden in einem Jesuiten-Colleg, dem sie einen Brief zuschmuggeln konnte, befreit wurde.

* Ich litt äußerst heftig an neuralgischen Schmerzen, sagt Herr J. J. Tompson, 1429 McElderry-Straße, Baltimore, Md. und eine einmalige Einreibung mit St. Jakobs Oel gab mir sofortige Linderung.

— Wahr. Pfarrer: „Wie Steffen! Ihr schlagt Eure Frau? Das hätte ich nicht von Euch gedacht! Da solltet Ihr gestraft werden!"—Steffen: Herr Pfarrer, der Mann, der seine Frau schlagen muß, ist gestraft genug!"

¶ Tausende Fälle von Auszehrung, Asthma, Husten, Bräune werden täglich geheilt durch Chiloh's Cure. Tolle's Apotheke.

Zweifelhafte Reklame.

Kunde: „Die Stiefel sind aber recht theuer. Sie werden doch halten?"

Meister: „Seien Sie ganz außer Sorge, wer einmal bei mir hat arbeiten lassen, der kommt immer bald wieder."

— Zur Verabschiedung des Kriegsministers v. Bronsort wird erzählt: Bei den Festungsmanövern in Thorn entwickelte der Kaiser über die Befestigung großartige Ideen. Die Generäle stimmten denselben bei, nur Bronsart von Schellendorf lächelte und führte den Kostenpunkt in's Treffen, worauf der Kaiser erwiderte: „Wenn ich aber die Aufbringung der Kosten befehle?" Darauf antwortete Bronsart: „Dann sind sie auch noch nicht da!" Nun stellte sich der Kaiser salutirend vor den General und sagte: „Hat der Kriegsminister Sr. Majestät sonst noch etwas zu befehlen?" Man glaubte in Offizierskreisen schon damals fest an den Abgang Bronsart's.

‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause.

— Ueber den Heldentod des macedonischen Bandenführers Buphas und seiner Genossen veröffentlicht die „Akropolis" Folgendes aus Trickala: Der Adoptivsohn Buphas' kam hier unter dem falschen Namen Sarkadis an und bestätigte die vollständige Vernichtung der Buphas'schen Truppe an der türkisch-bulgarischen Grenze nach heldenmüthigstem Widerstande. Ohne Kenntniß des Weges umherirrend, wurde sie von zwei Truppenabtheilungen umzingelt. Als die Macedonier die Gefahr sahen, beschlossen sie, lieber wie ein Mann zu sterben, als sich zu ergeben. Zwölf Stunden dauerte der Kampf. Endlich gingen die Patronen der Aufständischen zur Neige. Zuerst wurde Buphas in der Hüftengegend verwundet. Sein Adoptivsohn trug ihn auf den Schultern nach einer nahen Quelle, um die Wunde zu waschen. Nachdem die Aufständischen ihre letzten Patronenreste erschöpft hatten, vertheidigten sie sich mit den Lanzen. Sehr viele Verwundete tödteten sich selbst, um nicht in türkische Gefangenschaft zu fallen, so daß schließlich auch kein Einziger lebend in die Hände der Türken fiel. Als Letzter blieb Buphas übrig, der an der Quelle seine Wunde wusch. Als er aber sah, daß die Türken auf ihn losstürzten, zog er seinen Revolver und streckte zwei der Feinde nieder, währenddessen er selbst unter den Kugeln der Türken zusammenbrach.

Zum Besten der Kinder und jungen Mädchen in den Schnittwaaren-Geschäften.

Auch im Staate New York ist mit dem 1. d. M. ein Gesetz zum Schutze der in den großen Schnittwaaren- und sonstigen kaufmännischen Geschäften angestellten Kinder und jungen Mädchen in Kraft getreten. Dasselbe verfügt u. A.: Kein Kind unter 14 Jahren darf in irgend einem kaufmännischen Geschäfte (Mercantile Establissement) im Staate angestellt werden. Kein Kind unter sechzehn Jahren und keine Frauensperson unter einundzwanzig Jahren soll in einem solchen Geschäfte länger als zehn Stunden täglich oder sechzig Stunden per Woche beschäftigt werden, noch vor sieben Uhr Morgens oder nach 10 Uhr Abends, außer in der Zeit vor dem Weihnachtsfeste. Geeignete und bequeme Wasch- und Toiletten-Räumlichkeiten müssen eingerichtet und für Sitze (hinter dem Ladentisch) muß gesorgt werden. Keine Frauen und Kinder dürfen im Erdgeschoß eines Gebäudes beschäftigt werden, außer wenn dasselbe gut erhellt und gelüftet ist. Der Eigenthümer des Geschäfts hat ein Verzeichniß zu führen, das den Namen, das Alter, den Geburtsplatz, die Wohnung und eine Personalbeschreibung des oder der Angestellten enthält. Das Gesundheitsamt hat das Alter des oder der Angestellten zu bestätigen und zu bescheinigen, daß er oder sie körperlich tauglich sind, die Arbeit zu verrichten, für die der Knabe oder das Mädchen bestimmt ist. Eine beschworene Bescheinigung der Eltern oder des Vormundes ist ebenfalls erforderlich.

¶ Erkundigt Euch bei Aerzten, Apothekern und Euren Freunden über „Shiloh's" Medizin gegen Schwindsucht. Sie empfehlen dieselbe. Geht zu A. Tolle.

— Doctor: „Es ist zum vrrrückt werden — nicht einen Hasen hab' ich bis jetzt umbringen können!"

Förster: „Verschreiben Sie den Hasen 'was, Herr Doctor!"

Naiv.

„Angeklagter, zum drittenmal stehen Sie in diesem Jahre vor Gericht, was hat sie dieses Mal hierher geführt?"

„Herr Präsident, ein Gendarm."

COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt wirden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Arnold & Schmalkoke.

Ludwigs Hotel Bar.

Alle Sorten Weine, feine Whiskeys, Tabake und Cigarren in großer Auswahl, Stets frisches Bier an Zapf.

Aufmerksame Bedienung. Angenehmer, kühler Platz.

Der Klügere.

Zu Professor S. in Göttingen kam einstmals auch ein Bäuerlein in's Kolleg, das sich einmal ansehen wollte, wie das Lernen „gemacht" würde. S., in guter Laune, beschließt, den ehrsamen Kartoffelbauer zu hänseln. Der aber hat Mutterwitz und antwortet derb und gewandt.

„Er weiß ja fast so viel wie ich!" bemerkt S. gnädig.

„Nee, 'n beeten mehr!" antwortet der Bauer.

„Nun, da müssen wir einmal eine Probe anstellen! Jeder giebt dem andern eine Frage auf, und wer sie nicht zu beantworten weiß, ist der Dümmere —"

„Un kriegt 'n Thaler", fügt der Bauer hinzu, „denn anners dhau ickt nich!"

„Gut, mein Lieber!"

Die zwei Thaler werden auf den Tisch gelegt und der Professor fragt:

„Wie hieß Herkules' Gattin?"

„Die heet' Fru Herkulessin!" antwortet der Bauer unter brausendem Gelächter.

„Nu kömm' ick. Wo heet denn mine Fru?"

Der Professor stutzt und schweigt.

„Seh'n Sei — ick bin de Kläukst!" triumphirt der Bauer, greift die zwei Thaler auf und ist verschwunden.

Der Professor S. hat keinen Bauer mehr gehänselt.

¶ Schwindsucht, Grippe, Lungenentzündung, alle Hals- und Lungenkrankheiten kurirt Shiloh's Cure. Tolle's Apotheke.

— Auf der Bühne erstochen. Man schreibt aus Belgrad; Bei einer Dilettantenvorstellung in Pozarevatz hat sich ein ähnlicher tragischer Unfall ereignet, wie jüngst im Londoner Liberty-Theater. Es wurde das Drama „Die Schlacht bei Kossovo" gegeben, in dem Sultan Murad unter den Dolchstößen des Milosch Obilicz stirbt. Der Darsteller des Milosch Obilicz war nun mit einem scharf geschliffenen Handschar bewaffnet und stach mit solchem Naturalismus auf den Darsteller des Sultans Murad los, daß dieser zum Entsetzten des Publikums von Blut überströmt zusammenbrach und binnen weniger Minuten den Geist aufgab.

In der Grammatikstunde.

„Fräulein Thekla, nennen Sie mir einige Verhältnißwörter!" — „Liebchen, Schätzchen, Täubchen, Herzchen, Mäuschen."

— Die jüngsten Italienerverfolgungen in Brasilien haben die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise Italiens wieder auf eine Angelegenheit gelenkt, welche infolge der brennenderen Fragen der letzten Zeit in ein ruhigeres Stadium getreten war: die Frage der brasilischen Auswanderung. Wie bedeutend diese ist, erhellt aus der amtlichen Statistik, nach welcher vom Jahre 1877 bis zum Jahre 1895 einschließlich nicht weniger als 727,029 italienische Staatsbürger nach Brasilien ausgewandert sind. Die Auswanderung erreichte im Jahre 1888 die Höhe von 101,000, fiel in den zwei darauffolgenden Jahren infolge des Crispischen Auswanderungsverbotes ouf ein Drittel, stieg im Jahre 1891 auf 132,000, um im Jahre 1895 nach drei Jahren schwächerer Auswanderung 116,000 zu betragen. Das laufende Jahr 1896 stellt aber alle diese Zahlen in Schatten, denn die Zahl der nach Brasilien ausgewanderten Italiener überstieg bereits Ende Juli die Zahl 100,000. Allerdings dürfte nunmehr infolge des durch die brasilischen Wirren veranlaßten Auswanderungsverbotes der italienischen Regierung wieder ein Stillstand eintreten.

Bauer (Bei der Heimkehr seines wiederholt durchgefallenen Sohnes, den ausgelernten Kuhstall betrachtend): „Herrgott, was hat mir der Ochs für eine Masse Küh' gekostet!"

Verlorene Manneskraft

vollständig herzustellen und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker"; 45. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebenstreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorglam verpackt, versandt. Adresse: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg Commerce Str.

The Galveston and Dallas

WEEKLY NEWS

To Keep Apace with the Progressive Times Has Been

ENLARGED TO 16 PAGES.

Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.

It Is Strictly a Newspaper.

It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.

In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.

Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and

SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES, THE FARMERS and THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase in size and in expense the price remains the same—

One Dollar a Year.

If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to

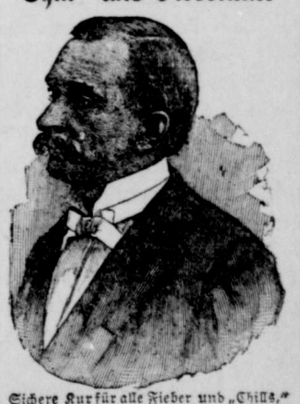
A. H. BELO & CO., Publishers, GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postoffice order Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

Dr. Mendenhall's

verbesserte

Chill- und Fieberkur.



Sichere Kur für alle Fieber und „Chills," Wechsel-, Intermittent-, Gallen-, Malaria- und Sumpffieber.—Als harmlos und wohlschmeckend garantirt.

Nicht echt ohne obige Abbildung und die Unterschrift von: J. C. Mendenhall.—In allen Apotheken zu haben.

Preis 50 Cents.

Schnöder Bibelmißbrauch.

Die Bibel alten und neuen Testaments enthält eine Menge Aussprüche, die auch auf's weltliche Treiben anwendbar sind. Darum nimmt sich gelegentlich ein Citat aus der Bibel selbst in einem politischen Leitartikel oder in einer politischen Rede ganz gut aus. Aber ein Unfug ist es, weltliche Aufsätze oder Reden förmlich mit Bibelworten zu spicken. Und eine Schändlichkeit ist es, solche Worte zu bösen Zwecken zu mißbrauchen und zu verdrehen.

Den frechsten Mißbrauch mit der Bibel, sowie mit christlichen Emblemen treibt Bryan. Dornenkrone und Kreuz hat er schon häufig, und auch in der Rede, durch welche er seine jetzige Kandidatur erlangte, zu selbstsüchtigen politischen Zwecken mißhandelt.

Wegen seiner unaufhörlichen Citate aus der Bibel hat ihn Carl Schurz in dem herrlichen Schluß der großen Chicagoer Rede gebührend heimgeschickt. Und vom religiösen Standpunkte leuchtet ihm jetzt das Chicagoer Wochenblatt „Rundschau„ nicht nur wegen des Citirens selbst, sondern besonders auch wegen der gewissenlosen Unterstellungen, die er mit diesen Citaten verknüpft, ganz gehörig heim, nämlich im Wesentlichen so:

„.... Noch schlimmer aber ist die tendenziöse Art und Weise, wie Herr Bryan die Bibel citirt. Er thut dies, um damit seine politischen Gegner zu schädigen. So benutzt er in einer seiner jüngst gehaltenen Reden den Spruch, den auch Harvey seiner „Finanzschule" als Motto vorangesetzt hat: „Ich preise Dich, Vater und Herr des Himmels und der Erde, daß Du Solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret." Was bezweckt Bryan mit dem Mißbrauch dieses Wortes Christi? Er will bei seinen Zuhörern den Eindruck erzeugen, als ob nach der Lehre der heil. Schrift die „Unmündigen", nämlich die „gewöhnlichen Leute", im Gegensatz zu den „Weisen und Klugen"' nämlich den „Finanzleuten", der „Geldmacht", allein dazu berufen und befähigt seien, die Währungsfrage zu entscheiden! In einer anderen Rede citirt Bryan das Wehe!, das Christus über die Pharisäer ausspricht, die der Wittwen Häuser fressen. Warum? Um sein Publikum glauben zu machen, daß er, Bryan, nach Christi Exempel handle, wenn er die „Capitalisten", die gegen die Silberfreiprägung kämpfen, als Blutsauger brandmarkt, die das „gemeine Volk" drücken und schinden! Kürzlich lenkte er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf „die Klasse der Bondbesitzer", auf die „Geldwechsler" und Börsenmakierklassen in New York", die das Volk dieses Landes an einen Gold-Standard binden wollen." Dann fuhr er fort: „Und nun geht 1800 Jahre zurück, als der milde und demüthige Heiland, dieselbe Sorte von Leuten zum Tempel hinauswarf, weil sie sein Haus zu einer Räuberhöhle gemacht hatten." Was bewegt Herrn Bryan, die Handlung Christi als eine politische That hinzustellen, da sie sich doch in Wahrheit gegen die Entweihung des Hauses Gottes richtete und in das Geschäft der Geldwechsler an sich in keiner Weise ergriff, geschweige denn eine politische Umwälzung anbahnen wollte? Offenbar will Bryan aus dieser That Christi politisches Capital schlagen, indem er Christus als einen politischen Reformer hinstellt und sich selbst, William J. Bryan, als einen neuen Messias, der dazu berufen sei, die „Geldwechsler", die „Bondbesitzer", die „Capitalisten", kurz die „Klassen", die angeblich das amerikanische Volk an die Goldwährung binden wollen, — zum Lande hinauszujagen! — Der diesjährige Wahlkampf bietet viele widerliche Erscheinungen, aber die widerlichste Erscheinung ist diese böse Hineinzerrung des Heiligen in das unheilige Treiben der Politiker."

Nicht nur streng kirchlich gesinnte, sondern selbst unkirchliche Leute, die aber aus echter Toleranz nicht wollen, daß mit dem, was so vielen ihrer Mitmenschen heilig ist, frecher Unfug getrieben wird, werden die Aeußerungen der „Rundschau" billigen.

Bryan, der eine so große Verehrung der Bibel heuchelt, ist persönlich weit entfernt, nach ihren Geboten zu handeln.

Namentlich legt er, diesen Geboten zuwider, beständig falsches Zeugniß ab wider seinen Nächsten. Er scheut sich sogar nicht, die Beweggründe zu verdächtigen, aus denen die Ehrenmänner Palmer und Buckner die ihnen ohne ihren Wunsch übertragenen Kandidaturen annahmen. Er schreit die Verdächtigung in die Welt hinaus, daß sie ihre wahren Beweggründe nicht nennen, sondern unwahr zu Werke gehen. Dabei weiß er ganz gut, daß es den Beiden lediglich um Aufrechterhaltung wahrer Demokratie und ehrlicher Währung zu thun ist. Ganz mit Recht klopft daher der „Anzeiger des Westens" dem Verleumder auf den großen Mund und meint: eine solche Kampfweise zeuge von einer Niedrigkeit der Gesinnung, die allein schon genügen sollte, Herrn Bryan von dem hohen Amte auszuschließen, nach dem er seine Hände ausstreckte.

Ebenso frech übertritt Bryan, der noch junge Mann, das biblische Gebot von der Ehrerbietigkeit gegen das Alter, indem er den neunundsiebzigjährigen Senator Palmer und den dreiundsiebzigjährigen General Buckner wider sein besseres Wissen als gehässige Streber hinstellt. Sehr treffend sagt ihm deshalb der „Anz. d. W.":

„Mit welchem Recht unterfängt sich Bryan, die Lauterkeit der Beweggründe und die Rechtschaffenheit der Männer in Frage zu stellen, die jetzt am Abend eines langen, verdienstvollen und ehrenvollen Lebens sich als Bannerträger an die Spitze einer Bewegung gestellt haben und die schon allein durch ihr hohes Alter vor dem Verdachte selbstsüchtiger Motive bewahrt sein sollten. Welchen persönlichen Vortheil könnten Palmer und Buckner bei ihrem Alter von der Annahme einer Kandidatur erwarten, die ihnen nur Arbeit und Anstrengung bringt und nicht die entfernteste Aussicht auf Erwählung bietet? Soweit es um die Hoffnung auf unmittelbaren Erfolg oder persönliche Erhöhung sich handelt, ist es ein verlorener Posten, auf den diese beiden in Ehren ergrauten Männer sich gestellt haben. Was anders kann sie dazu veranlaßt haben, was anders zu den damit verknüpften Opfern und Anstrengungen sie bewogen haben, als selbstlose, patriotische Pflichterfüllung?"

Doch wir wollen für heute dieses Register Bryan'scher Sünden abbrechen.

Von dem und Jenem hörten wir aber schon die Aeußerung: „Dieser Bryan ist aber doch ein Tausendsassa! der kennt ja die ganze Bibel auswendig!"

O Ihr guten Leute! Wie seid Ihr da auf dem Holzweg! Dieselbe erstaunliche Bibelkenntniß vermögt auch Ihr mit größter Leichtigkeit zur Schau zu tragen. Ihr braucht Euch nur eine deutsche oder eine englische Concordanz anzuschaffen. Das ist ein ziemlich dickes Buch. Darinnen findet ihr ein alphabetisches Verzeichniß aller Gegenstände, von denen in der Bibel die Rede ist mit genauer Angabe des bezüglichen Theils der Bibel und des Capitels und Verses. Mit größter Leichtigkeit könnt Ihr so das aufsuchen, was die Bibel über den Gegenstand, den Ihr gerade im Auge habt, enthält. Bryan hat seine Bibelsprüche nicht durch gelehrtes und frommes Studium erlangt, sondern auf der eben von uns geschilderten — Eselsbrücke, und auch deshalb citirt er aus seinem dort so bequem geholten Bibelschatze so häufig falsch. Ill. Sts. Ztg.

Eingesandt.

Comalstadt, den 25. Sept. '96.

Ich sitze hier im Schulhause der idyllischen Vorstadt von Neu Braunfels und kann nicht umhin, mir die Zukunft auszumalen, welche dieser wirklich ideale Wohnplatz haben könnte, wenn sich Neu Braunfels zu einer großen Industrie-Stadt entwickeln und das Comal- und Guadalupe-Thal von dem Schnurren der Spindeln, dem Klappern der Webstühle und dem Rasseln der Maschinen-Werkstätten widerhallen würde.

Dann würde wohl sicher hier ein Wohnungs-Viertel entstehen, wie in andern großen Städten, der Comal würde auf mehreren Stellen überbrückt werden und elektrische Bahnen den Verkehr vermitteln.

Der jetzt so öde Marktplatz, nun der Tummelplatz der milchspendenden Kühe, würde dann parkmäßig angelegt werden und in seiner Mitte wohl auch ein Springbrunnen aufgestellt, dessen allegorische Figur, die Industrie darstellend, und aus ihrem Füllhorn das kühlende Naß spendend.

Anstatt des ehrwürdigen Holzgebäudes, in welchem ich jetzt unterrichte, würde dann ein Prachtgebäude von Stein errichtet, und dasselbe nach allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet werden.

Viele meiner Leser werden zweifellos meine Luftschlösser belächeln und sie nicht für ausführbar halten — und doch haben dieselben eine viel solidere Grundlage als die Versprechungen der Silber-Apostel. Die silbernen Berge, welche diese uns in Aussicht stellen, sind ja auch nur Phantasie-Gebilde und würden ebenso verschwinden, wie die Luftspiegelungen, welche den verschmachtenden Reisenden in der Wüste manchmal in frischem Grün prangende Oasen vorgaukeln.

Nur bestände der Unterschied, daß diese Luftbilder ohne Schaden anzurichten, verschwinden, während der Versuch, die Segnungen (?) der Silber-Freiprägung einzuführen, nach Ansicht der meisten Fachmänner, wie ein verheerender Cyclon unsäglichen Jammer und Elend zurücklassen würde.

Es ist ja nicht abzuleugnen, daß unter den bestehenden Verhältnissen viele Uebelstände vorkommen und sehr Vieles besser sein könnte. Wann war es aber nicht so?

Jeder mit der Weltgeschichte einigermaßen Vertraute wird zugeben müssen, daß, wenn immer ein Volk sich über rein patriarchalische Verhältnisse entwickelt hatte, ähnliche Zustände sich vorfanden.

Die Freiprägung von Silber würde nie und nimmer eine Besserung bringen, sondern gerade das Gegentheil. Die Armen würden noch ärmer werden, die Reichen würden sich aber gewiß bei Zeiten vorsehen, die veränderten Verhältnisse zu ihrem Vortheil auszunützen.

Bleiben wir bei der Goldwährung, so befinden wir uns jedenfalls in ziemlich guter Gesellschaft, da alle fortschrittlichen Nationen der Welt solche angenommen haben oder dieselbe im Prinzip anerkennen. Gehen wir aber zur Silberwährung über, dann stellen wir uns auf die Seite der schwachen und im Fortschritt zurückgebliebenen Völker, was wohl sehr edelmüthig sein mag, aber volkswirthschaftlich nicht zu rechtfertigen wäre, da dies unsrer Nation zu große Opfer auferlegen würde, die nach menschlicher Voraussicht umsonst gebracht wären.

Wir mögen von der Größe und Macht unseres Landes eine noch so hohe Meinung haben, wir mögen unsere Hülfsquellen noch so hoch veranschlagen, so muß es doch Jedem logisch Denkenden einleuchten, daß unsre Nation nicht stark genug ist, um es wagen zu können, den Kampf gegen die vereinigte wirthschaftliche Macht Europas mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen.

Mein Rath geht daher dahin:
Prüfet Alles und das Gute behaltet.
F. A. B.

Zur Silberfrage.

(Eingesandt.)

O jerum! O jerum! was ist das 'ne Welt!
Man hört jetzt fast nur noch vom leidigen Geld.
Der Eine will Silber, der Andre will Gold,
Und Mancher hätt' gerne Beides gewollt.

Der Bryan, der predigt: „Werd' ich Präsident
Hat Jammer und Elend—und Gold—ein End';
Dann kommt eine herrliche, silberne Zeit,
Wo's Silber-Dollars vom Himmel schneit."

Wie er das will machen, das sagt' er uns nicht;
Dazu fehlt ihm selber das nöthige Licht.
Auch vielen Andren ist das nicht klar,
Wie's kürzlich erst mit unserm Culberson war.

Der frug d'rum beim Fürsten Bismarck an:
Ob Silberschwindel hier gelingen kann.
Der Bismarck, der ist nun ein schlauer Fuchs,
Der macht sich mit Culberson einen Jux.

Er sagte: „Das ist ein' kitzliche Sach';
Da fragt' man am besten die Leute von Fach;
Ihr könn't ja probiren, wenn Ihr es so wollt,
Wir nehmen mit Freuden Euer schönes Gold.

Wir haben viel altes Silber an Hand;
Und schicken es gerne in Euer Land.
Drum prägt nur das Silber, wenn's Euch so beglückt;
Uns schadet es nicht, wenn Ihr d'ran erstickt."

Unfläthig.

(Eingesandt.)

Obiges Wort beweist so recht den Reichthum der deutschen Sprache. In der englischen finden wir keinen Ausdruck, der die Meinung vollständig wiedergäbe.

Es gibt unfläthige Menschen, die selbstverständlich in keiner anständigen Gesellschaft geduldet werden.

Es gibt aber auch leider Gottes unfläthige Bücher und Zeitungen. Letztere zeichnen sich namentlich dadurch aus, daß sie über eine ganz ungewöhnliche Auswahl von Schimpfwörtern u.s.w. verfügen und daß sie Koth, welcher schon lange bei Seite geschafft, immer wieder aufwühlen, denselben auflösen und daß mit dieser „wohl"-riechenden Tinte oder Jauche ihre Schmutz-Artikel geschrieben werden.

Solche Zeitungen passen natürlich in keine Familie. Jeder Vater, der solche in seinem Hause duldet, jeder Geschäftsmann, der solche durch Anzeigen unterstützt, Jeder, welcher solchen Beiträge irgend welcher Art liefert, versündigt sich an der öffentlichen Moral.

Wir dürfen dem gesunden Sinne der Bevölkerung wohl zutrauen, daß sie ein solch giftiges Reptil nicht lange an ihrem Busen nähren, sondern ihm bald den Kopf zertreten wird.

Wen's juckt, der kratze sich.

B.

L. A. HOFFMANN,

Putz u. Modegeschäft,

San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas.

Das älteste, zuverlässigste und bewährteste, derartige Geschäft in der Stadt.

Fleischer's deutsche, ächte, gekämmte Strickwolle, schwarz, weiß, rosa, lilla, roth, dunkel roth, grau gesprickelt und braun minglirt, für nur $1.00 das Pfund.

Saxony Häkelwolle,
Standard, schwarz, weiß, roth und rosa, 10 Cents die Docke, 3 für 25 Cents. Snowflake, feinste Sorte, nur schwarz, 10 Cents die Docke.

Indigo blauer Kattun mit weißen Mustern, garantirt waschächt, 18 Yards für $1.00.

Outing, schön und gut, nur 7½ Cents die Yard.
Teazle down Outing, der Beste derartige Stoff, diesen Herbst nur 10 Cents die Yard. Alle Muster wunderschön und waschächt.

Die erste Sendung neuer
Herbst Damen- und Kinder-Hüte
ist auch angekommen.

Stroh Sailor-Hüte, schwarz, zu allen Preisen von 10 Cents bis $1.00.
Neue Gloria Sailor-Hüte in verschiedenen Farben für 25 Cents.
Stroh Hüte in großer Auswahl, sehr billig.
Filz Hüte, die größte Auswahl zu allen Preisen.
Chenillien Hüte sind das Neueste.

Kinder Mützchen, für Herbst und Winter, eine wunderschöne Auswahl, aus Wolle, Seide, Casimir, Sammt und verschiedenen anderen Stoffen, zu allen Preisen von 20 Cents an.

Neue Tam O'Shanter Mützen.

Bekanntmachung.

Die Bewohner von Neu Braunfels werden darauf aufmerksam gemacht, daß für die Ablagerung von allem Unrath und todten Thieren ein Platz von einem und einem halben Acker auf der Ost-Seite der Guadalupe, in der Nähe der alten Nocogdoches Furt, von Herrn L. Vogel auf zehn Jahre gemiethet ist. Auf dem früheren Platz am Comal Flusse darf Nichts mehr abgelagert werden.

C. A. Jahn.
Mayor.

Verlangt.

Ein New Yorker Geschäftshaus, welches an allen Plätzen im Staate Texas, Niederlagen zu errichten beabsichtigt, sucht zur Uebernahme derselben tüchtige und fleißige Leute.

Gehalt, Commission und Expenses werden bezahlt.

Besondere Geschäftskenntnisse sind nicht nothwendig, jedoch mögen sich nur Solche bewerben, welche einen guten Leumund haben und an ihrem Platz beliebt und geachtet sind.

Adr.: **P. O. B. 2080,**
New York, N. Y.

1100 Acker

gutes Farmland in Parcellen zu leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Land liegt an Station Wetmore.

Näheres bei John Marbach.
42 tf Bracken, Comal Co. Tex.

Poland China Ferkel.

Auf viele Anfragen diene hiermit zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre eine Anzahl von vollblut Poland China Zuchtschweinchen, edler Rasse, abgeben kann. Ablieferung kann von jetzt an stattfinden. Näheres auf schriftliche Nachfrage bei H. Weiser.
48 8t Goodwin, Comal Co. Tex.

Bernhard Schulze & Co.

Neues Geschäft an der unteren Seguinstraße.

Staple and Fancy
Groceries,

ganz frisch und zu billigen Preisen.

Tabake und Cigarren.

☞ Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Sonstige erfrischende Getränke, wie Sodawasser u. s. w.

Das Guadalupe Hotel

in Neu Braunfels ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen

Clemens & Faust,
39 tf Neu Braunfels, Tex.

M. Krueger,

Neu Braunfels, : : : : : : Texas.

—: Agent für :—

F. F. COLLINS MFG. CO.

— offerirt —

Steel Star und Eclipse Windmühlen. Patent Cypressen Cisternen, die stets dicht bleiben.
Alles für Wasservorrichtungen Nothwendige. Sowie Cotton Gins und andere Maschinerien.

F. C. Hoffmann,
der neue Photograph.

Neu eingerichtetes Atelier
hinter dem Juwelierladen.

Nur gute Bilder werden angefertigt.

Aufnahmen werden bei trübem oder klarem Wetter gemacht.

$3.00 das Dutzend, (Cabinet Größe,)
und ein großes Bild gratis zu jedem Dutzend.

Lehrer gesucht

für die Mountain Valley Schule, der englisch und deutsch unterrichten kann. Meldungen schriftlich oder mündlich, bei

Ed. Bätge,
H. Meckel, } Trustees.
F. Nowotny,

Billiges Land!

In Archer County, oberes Red River Gebiet, wird eine große Strecke werthvollen Landes zum Verkauf ausgeboten. Farmer, die ihren Söhnen eine Heimath sichern wollen, sollten sich in hiesiger Zeitungs-Office über die näheren Verhältnisse erkundigen.

Deutscher Store

nahe dem Katy Depot. Frische Groceries billig gegen Baar.

Peter Ault,
40 4m San Marcos, Texas.

Fritz Kuse.

Schuh- und Stiefelmacher.

Seguin St. (F. Boerners früheres Lokal.)

Empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Neu Braunfels und Umgegend zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Gute Arbeit, prompte Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Achtung.

Zu verpachten eine gute Farm, meist neues Feld, mit genügender Weide (Pasture) und gutem Brunnen, 2 Meilen von Kyle. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Zeitungs Office.

Bekanntmachung.

Nach langjähriger Abwesenheit von hier, mache ich hiermit dem Publikum sowie meinen früheren Geschäftskunden bekannt, daß ich mein Büchsenmacher-Geschäft auf dem alten Platze in der Mühlenstraße wieder eröffnet habe. Prompte Bedienung wird zugesichert. Carl Besch.